

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

NATURKINDERGARTEN AM BIBERHOF



Stand: 05/2025



NATURKINDERGARTEN AM BIBERHOF

KONTAKT: NATURKINDERGARTEN-BIBERHOF@NEZ-ALLGAEU.DE

TEL.: 0163 9637015

Träger: NEZ Naturerlebniszentrums Allgäu; Auf der Gerbe 2; 87527 Sonthofen

Vorwort

Liebe LeserInnen,

die folgende Konzeption soll über unseren Naturkindergarten, der im September 2023 unter der Trägerschaft des NEZ (Naturerlebniszentrums Allgäu) in Sonthofen neu eröffnet wurde, unseren Naturraumpädagogischen Ansatz, den Rahmenbedingungen, unseren Alltag, die pädagogische Haltung des Teams, die Bildungsziele und vieles mehr informieren.

Als Grundlage dieser, durch das ganze Team kreierten Konzeption, diente die Konzeption des Landesverbands der Natur- und Waldkindergärten in Bayern e.V. Durch viel Engagement unserer Mitarbeitenden wurde diese Vorlage unserer Einrichtung angepasst und befindet sich in stetiger Weiterentwicklung.

Kinder sind von Natur aus neugierig, entdeckungsfreudig und voller Bewegungsdrang.

Ein Naturkindergarten bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben und sich in einer natürlichen Umgebung frei zu entfalten. Hier wird die Natur zum Spielraum, zum Lernort und zur Inspirationsquelle.

Unser Konzept basiert auf der Überzeugung, dass Kinder durch unmittelbare Erfahrungen mit der Natur eine tiefere Verbindung zur Umwelt entwickeln. Sie lernen nicht nur die Jahreszeiten intensiv kennen, sondern auch Verantwortung für sich, andere und ihre Umgebung zu übernehmen. Der Aufenthalt im Freien stärkt ihr Immunsystem, fördert ihre Kreativität und unterstützt sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Mit unserem Naturkindergarten schaffen wir einen Ort, an dem Kinder mit Freude, Achtsamkeit und Respekt aufwachsen können. Wir legen großen Wert auf eine liebevolle Begleitung, eine pädagogisch wertvolle Gestaltung des Alltags und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir laden herzlich dazu ein, unser Konzept kennenzulernen und gemeinsam mit uns den Weg zu einer naturnahen, kindgerechten Bildung zu gehen.

Das Team des Naturkindergartens am Biberhof



Inhalt

1. Allgemeine Informationen	1
1.1. Der Naturkindergarten am Biberhof	1
1.2. Die Rahmenbedingungen	2
1.2.1. Unser Naturkindergarten in Zahlen & Fakten	2
1.2.2. Unser Team	2
1.2.3. Öffnungszeiten des Naturkindergartens.....	2
1.2.4. Betreuungskosten.....	3
1.2.5. Aufnahmeverfahren	4
1.2.6. Grundausstattung.....	4
1.2.7. Ein Tag im Naturkindergarten	6
1.3. Hygiene und Infektionsschutz im Naturkindergarten	8
2. Das Bild vom Kind	9
2.1. Ich bin ein Naturkindergarten Kind, weil...	10
3. Naturraumpädagogischer Ansatz.....	10
3.1. Unser Platz am Biberhof.....	11
3.2. Träger des Naturkindergartens am Biberhof	12
3.3. Ziele der Naturraumpädagogik und der pädagogischen Arbeit	13
4. Tiergestützte Intervention (TGI) und tiergestützte Pädagogik im Naturkindergarten	17
4.1. Ziele und Vorteile der Tiergestützten Intervention (TGI)	17
4.2. Hygiene und Gesundheitsschutz	18
4.2.1. Arbeitsschutz für Kaya	19
4.2.2. Regelwerk für den sicheren Umgang.....	20
4.2.3. Sicherheit und Notfallmanagement	20
5. Inklusion	21
6. Partizipation	22
7. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation	24

8. Übergänge	25
8.1 Elternhaus – Kindergarten	26
8.1.1. Ziel des Münchener Eingewöhnungsmodells.....	26
8.2. Kindergarten – Schule	28
8.3 Übergänge im Alltag	29
9. Bildungs- und Erziehungsbereiche	30
9.1. Wertorientierung, Religiösität	30
9.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	31
9.3. Sprachliche Bildung und Förderung	33
9.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung	35
9.5. Mathematisches Grundverständnis	37
9.6. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	38
9.7. Umweltbildung und -erziehung	39
9.8. Ästhetik, Kunst und Kultur	41
9.9. Musik	42
9.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	43
9.11. Gesundheit	45
10. Kooperation und Vernetzung.....	48
10.1. Teamarbeit	48
10.2. Familienorientierung	49
10.3. Kinderschutz.....	50
10.5. Öffentlichkeitsarbeit & Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.....	51
11. Qualitätssicherung	52
12. Literaturverzeichnis.....	53
13. Anhang	53
13.1. Eingewöhnungskonzeption	53
13.2. Naturkindergarten: Impressionen	55

1. Allgemeine Informationen

1.1. Der Naturkindergarten am Biberhof

In unserem Naturkindergarten werden maximal 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt ganzjährig und überwiegend draußen betreut. Wir begleiten die Entwicklung der Kinder auf ganzheitliche, nachhaltige und naturnahe Weise.

Das Naturerlebniszentrums Allgäu (NEZ) ist Umweltzentrum und Träger des Naturkindergartens. Wir möchten einen Lernort im Freien schaffen, der die Begegnung mit der Natur in den Mittelpunkt stellt. Draußen spielen, lernen, forschen, natürlich mit einem gemütlichen Bauwagen zum Aufwärmen und allen erforderlichen



Sicherheitsvorkehrungen. Darüber hinaus gibt es auf dem eingezäunten Gelände des Kindergartens unter anderem eine Feuerstelle, einen Sandkasten, einem eigenen Zugang zum Teich, einen Hügel und viel Raum für Bewegung. Das Außengelände um den Kindergarten bietet viel Platz mit Feuerstellen, Bächen, Lehm und Obstbäume vor der traumhaften Kulisse der Allgäuer Alpen.

Wir arbeiten nach naturraumpädagogischem Konzept, in dem jahreszeitlicher Rhythmus und wöchentliche/tägliche Routinen den Kindern Halt geben. Gemeinsam wachsen, einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur fördern, eine gesunde und lebendige Verbindung von Mensch und Natur als Bereicherung erfahren ist unser Anliegen.

Bei Unwetter weichen wir in den großen Veranstaltungsraum des NEZ aus und haben auch die Möglichkeit eine weitere Option als Ausweichmöglichkeit (Vereinsheim des Fußballvereins) zu nutzen.



Gesetzlichen Grundlagen für den Naturkindergarten finden sich im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) und dem Datenschutzgesetz.

1.2.Die Rahmenbedingungen

1.2.1. Unser Naturkindergarten in Zahlen & Fakten

Die Kindergartengruppe

- ❖ 20 Kinder spielen, entdecken und lernen gemeinsam in der Natur.
- ❖ Maximal 2 integrative Plätze
- ❖ Höherer Stellenschlüssel als in Regeleinrichtungen, da die Naturraumpädagogik intensivere Betreuung erfordert.

An den meisten Tagen sind wir zu dritt vor Ort, um die Kinder liebevoll zu begleiten.

1.2.2. Unser Team

Vier erfahrene PädagogInnen mit vielseitigen Hintergründen:

 Wald- und **Naturpädagogik**; Waldorfpädagogik; Lehramt; Umweltingenieurwesen & Betriebswirtschaft.

- Erfolgreiche abgeschlossen: Leitungsqualifizierung für bayerische Waldkindergärten (2023/24). Erster Durchlauf in dieser Form.

Mehr Infos: **NEZ Allgäu – Naturkindergarten:**

<https://www.nez-allgaeu.de/naturkindergarten>

1.2.3. Öffnungszeiten des Naturkindergartens

Montag – Freitag

7:30 – 13:00 Uhr

Tagesstruktur Zeit

Bringzeit 7:30 – 8:30 Uhr

 Päd. Kernzeit 8:30 – 12:00 Uhr

 Abholzeit 12:00 – 13:00 Uhr (je nach Buchung)

Schließzeiten & Feste im Naturkindergarten

- ❖ Im Jahr gibt es in der Regel 30 Schließtage (max. 35, z. B. für Teamfortbildungen).

- ❖ Beispielhafte Schließzeiten:
 - Winterferien: 2 Wochen; Osterferien: 1 Woche; Sommerferien: 3 Wochen
 - Zusätzliche Schließtage (Team-/Konzeptions-Tag): ggf. Brückentage
-

Feste im Jahresverlauf

-  Frühlingserwachen – Frühlingsfest
 -  Fasching – Buntes Treiben & Verkleidungsspaß
 -  Sommerfest – Gemeinsam feiern mit der Familie
 -  Erntedankfest – Dankbarkeit für die Fülle der Natur
 -  Laternenfest – Mit Lichtern durch die dunkle Jahreszeit (mit Familie)
 -  Winterfest – Ein Fest der Ruhe & Besinnlichkeit
 - ❖ Schließzeiten & Feste werden jeweils zu Beginn eines Kindergartenjahres bekannt gegeben.
-

1.2.4. Betreuungskosten

Buchungszeiten & Monatsbeiträge – Naturkindergarten am Biberhof

	Monatsbeitrag	Monatsbeitrag ab 3 Jahren
Buchungszeit	(ohne staatlichen Zuschuss) (mit staatlichem Zuschuss)	
 3–4 Stunden	96 EUR	Keine Kosten
 4–5 Stunden	105 EUR	5 EUR
 5–6 Stunden	112 EUR	12 EUR

*Buchungszeiten und monatliche Kosten (Stand: 05/25)

Wichtig: Die Erziehungsberechtigten werden ab September des Jahres in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet durch den bayerischen Staat mit 100 EUR Kitazuschuss unterstützt. Sollte dein Kind bereits vor September die Einrichtung besuchen, erhältst du für diese Monate keinen staatlichen Zuschuss. Unterstützung kann ggf. bei der Familienkasse beantragt werden.

- ❖ Nach Bedarf: Eintrittsgelder bei Ausflügen;
- ❖ Monatlich: 3,50 EUR pro Kind für das Angebot einer Honorarkraft in Kooperation mit dem NEZ zu Naturthemen im Jahresverlauf.

1.2.5. Aufnahmeverfahren

Bedarfsanmeldung stellen:

Auf der Website der Stadt Sonthofen: <https://www.stadt-sonthofen.de/>

- Unter dem Punkt „Bürgerservice“ den Punkt „Bürgerserviceportal/Online-Dienstleistungen“ auswählen und dann auf „Kitaplatz“ gehen.
 - Es findet sich dort eine ausführliche Beschreibung, sowie ein Erklärvideo und Kontaktdaten.

Bedarfsanmeldungen gehen regulär bis Ende Januar für das neue Kindergartenjahr (ab September) ein. Falls während des Jahres Interesse besteht, bitte einfach nachfragen ob ein Platz bei uns frei ist.

Welche Aufnahmekriterien werden berücksichtigt?

- ❖ Wohnort: Kinder aus der **Gemeinde Sonthofen** werden bei der Platzvergabe bevorzugt.
- ❖ Kinder aus anderen Gemeinden können unter Umständen einen Platz bekommen (falls einer frei ist), jedoch nur für ein Jahr befristet.
- ❖ Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt.
- ❖ Berufstätigkeit (oder Integrationsbestrebungen, wie z.B. Sprachkurs) der Eltern ist ein Kriterium zur Aufnahme.

1.2.6. Grundausrüstung

 **Welche Ausrüstung braucht ein Naturkindergarten-Kind?**

Kinder im Naturkindergarten verbringen den ganzen Tag draußen – bei Sonne, Wind, Regen oder Schnee. Eine passende Ausrüstung sorgt dafür, dass sie sich wohlfühlen, geschützt sind und sich frei bewegen können.





🎒 Der richtige Rucksack

- ✓ Ein gut sitzender Rucksack mit Brustschnalle für optimalen Halt.
- ✓ Darin sollte immer sein:
 - 🪑 Sitzunterlage – oft schon im Outdoorrucksack integriert oder aus einer alten Isomatte zugeschnitten.
 - ☂ Regenjacke – auch bei wechselhaftem Wetter ein Muss!
 - 🖐 Kleines Gästehandtuch für saubere Hände.
 - 🍔 Gesunde Brotzeit – ohne Süßigkeiten!
 - 💧 Isolierte Trinkflasche mit Wasser oder ungesüßtem Tee.
 - ❄ Im Winter: Ersatzhandschuhe & Ersatzsocken.

Die richtige Kleidung für jedes Wetter

- ✓ Geschlossene Schuhe für guten Halt und warme Füße.
- ✓ Gummistiefel bei besonders nassem Wetter.
- ✓ Kleidung im Zwiebelsystem – mehrere dünne Schichten statt einer dicken Jacke.
- ✓ Matschjacke & Buddelhose – gefüttert im Winter, ungefüttert im Sommer.
- ✓ Kopfbedeckung mit Nackenschutz – gegen Sonne & Zecken.
- ✓ Fausthandschuhe für warme Hände im Winter.
- ✓ Je nach Wetter: ☀️ Sonnencreme oder ❄ wasserfreie Fettcreme (z. B. „Wind- und Wettercreme“ von Weleda).
- ✓ Eventuell Buddelhandschuhe – gefüttert oder ungefüttert.

Im Bauwagen sollte deponiert sein:

Eine Box mit:

- ✓ Ersatzkleidung 
- ✓ Ersatzhandschuhe
- ✓ Ersatz-Gummistiefel 



1.2.7. Ein Tag im Naturkindergarten

Im Folgenden möchten wir einen Tages- und Wochenablauf in unserem Naturkindergarten vorstellen. Täglich wiederkehrende Abläufe und Rhythmus im Wochenablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Tages- & Wochenstruktur

Tagesablauf

<i>Uhrzeit</i>	<i>Ablauf</i>
7:30 – 9:00 Uhr	Ankommen & Freispiel – Die Kinder starten entspannt in den Tag und erkunden die Umgebung.
9:00 Uhr	Morgenkreis  - Gemeinsame Lieder, Fingerspiele & Bewegungsspiele passend zur Jahreszeit.- Erzährlunde mit dem Erzählstab – jedes Kind darf seine Erlebnisse teilen.
10:00 Uhr	Brotzeit  – Gemeinsam genießen wir eine gesunde Mahlzeit in der Natur.
11:45 Uhr	Abschlusskreis  - Geschichte, Spiel oder gemeinsames Ritual.- Biber ziehen: Ein Kind nimmt das Stofftier „Biber“ mit nach Hause und berichtet am nächsten Tag von seinen Erlebnissen.- Goldtröpfchen: Ein kleines Ritual mit duftendem Öl und einem Lied.
12:00 – 13:00 Uhr	Abholzeit – Der Tag klingt entspannt aus.

Wochenstruktur

<i>Wochentag</i>	<i>Thema & Aktivität</i>
Montag 	Angebot/Aktion – Ein kreatives Angebot, z. B. Basteln, passend zur Jahreszeit & zum monatlichen Themenschwerpunkt.
Dienstag 	Natur-Expeditions-Tag – Wir erkunden die Umgebung, z. B. den Wald.
Mittwoch 	Feuertag – Wir machen ein Feuer und bereiten ggf. eine kleine Mahlzeit darauf zu.
Donnerstag 	Natur-Expeditions-Tag – Ein Spaziergang oder eine kleine Entdeckungstour in die Natur.
Freitag 	Porridge-/Brei-Tag – Wir bereiten gemeinsam eine warme Mahlzeit zu.

 Der Wochenplan hängt in unserer Garderobe aus. Wir tragen dort die aktuellen Angebote, Aktivitäten, Lieder und Fingerspiele ein. Orientiert wird sich dabei an den Jahreszeiten und einem monatlich wechselnden thematischen Schwerpunkt.

*In Eingewöhnungsphasen weicht die Wochenstruktur ab, da neue Kinder zunächst an den Platz, die PädagogInnen und Kinder gewöhnt werden sollten.

Hier einige Impressionen aus unserem Alltag.

Siehe Anhang (13.2.) für mehr Fotomaterial.

Feuertag



Forschen

Mit Naturfarben malen.

Wie entwickelt sich ein Frosch?



Werken



Apfelsaft selbst herstellen.



Schnitzen

1.3. Hygiene und Infektionsschutz im Naturkindergarten

Ein gesunder Alltag im Naturkindergarten erfordert besondere Achtsamkeit in Bezug auf Hygiene und Infektionsschutz. Durch unsere naturnahe Umgebung und die überwiegende Zeit im Freien profitieren die Kinder von frischer Luft, viel Bewegung und einem gestärkten Immunsystem. Wechselnde Temperaturen, Bewegung an der frischen Luft und der Kontakt mit natürlichen Elementen fördern die Widerstandskraft und ein gesundes Körperbewusstsein. Dennoch sind klare Hygieneregeln notwendig, um die Gesundheit aller Kinder und pädagogischen Fachkräfte zu schützen.

Grundsätze der Hygiene im Naturkindergarten

1. Handhygiene

- ❖ Händewaschen mit Seife/Lavaerde und Wasser vor dem Essen, nach dem Toilettengang und nach intensiven Naturerkundungen (z. B. Kontakt mit Erde, Tieren oder Pflanzen). Wir haben dafür zwei Waschbecken.
- ❖ Nutzung von biologisch abbaubaren Seifen und Handtüchern.

2. Sanitäre Einrichtungen

- ❖ Nutzung einer kindgerechten, hygienisch gewarteten mobilen Toiletten.
- ❖ Regelmäßige Reinigung der Sanitärbereiche und Desinfektion bei Bedarf.
- ❖ Umweltfreundliche Entsorgung von Abfällen.

3. Essenshygiene

- ❖ Gemeinsame Brotzeit mit hygienischer Lagerung der Lebensmittel.
- ❖ Vermeidung von Süßspeisen zur Minimierung des Risikos von Wespenstichen oder Tierbesuchen.
- ❖ Händewaschen vor dem Essen.

4. Krankheitsprävention & Infektionsschutz

- ❖ Kinder mit ansteckenden Erkrankungen (z. B. Fieber, Magen-Darm-Infekte) bleiben zuhause, bis sie wieder gesund sind.
- ❖ Information an Eltern über aktuelle Infektionskrankheiten im Kindergarten.
- ❖ Regelmäßiges Lüften im Bauwagen.
- ❖ Berücksichtigung der aktuellen Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege sowie des Infektionsschutzgesetzes.

5. Umgang mit Verletzungen & Notfällen

- ❖ Erste-Hilfe-Ausrüstung ist stets griffbereit.
- ❖ Alle pädagogischen Fachkräfte sind in Erster Hilfe am Kind geschult.
- ❖ Bei Zeckenbissen (nach Abfrage der Eltern): Entfernung durch geschulte Fachkräfte und Information an die Eltern.
- ❖ Dokumentation und Meldepflicht bei schwerwiegenden Vorfällen.

Im Schutzkonzept des Naturkindergartens hat sich das pädagogische Team intensiv mit einzelnen Gefahrenquellen, auch spezifiziert auf unser Gelände, auseinandergesetzt (s. Schutzkonzept S. 13 ff.).

2. Das Bild vom Kind



Im Naturkindergarten am Biberhof verstehen wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung. Der Säugling kommt als Persönlichkeit zur Welt, die von Anfang an ihre Umwelt erkundet und eigenständig Bedürfnisse äußert. Nachhaltiges Lernen benötigt Sicherheit, Geborgenheit, Bewegung und die Möglichkeit zur Eigenaktivität. Kinder lernen ganzheitlich – mit Kopf, Herz und Hand – und benötigen Vorbilder sowie die Möglichkeit, eigene Entdeckungen zu machen. Wir arbeiten stärken- und ressourcenorientiert, indem wir die individuellen Fähigkeiten und Potenziale jedes Kindes fördern. Kinder entwickeln sich individuell, beeinflusst von eigenen Stärken und Erfahrungen.

Zudem haben Kinder universelle Rechte, wie in der UN-Kinderrechtskonvention verankert:
Sie haben das Recht auf eine respektvolle Behandlung ihrer Persönlichkeit, auf Mitbestimmung (Partizipation) in ihrer Bildung und auf bestmögliche Förderung ihrer Entwicklung.

2.1. Ich bin ein Naturkindergarten Kind, weil...

... ich gerne in der Matsch-Ecke und im Sand spielle.
... ich die Weidenbüsche und den Teich entdecken kann.
... ich an Regentagen gerne in Pfützen springe.
... ich gerne mit meinen Freunden spielen.
... ich stolz auf meine gesägten und geschnitzten Werke bin.
... ich ganz viele Bäume, Pflanzen, Tiere und Früchte kenne und wertschätze.
... ich die Sonne nach dem Regen genieße.
... ich stundenlang Kaulquappen, Würmer und Ameisen beobachten kann.
... ich mitbestimmen kann, was an einem Natur-Expeditionstag gemacht wird.

... ich Erzieherinnen habe, die mir zuhören und mich ernst nehmen.
... ich ganz viel Platz zum Spielen und Toben habe.
... ich das Zwitschern der Vögel genießen kann.
... ich die Elemente mit allen Sinnen erfahre.
... ich offen für Neues bin.
... ich jüngeren Kindern schnitzen beibringen kann.
... ich über die Wunder der Natur staune.
... ich mich in der Natur geborgen fühle.
... ich getröstet werde und andere trösten kann.
... ich einfach so, wie ich bin, willkommen bin.

3. Naturraumpädagogischer Ansatz



Der Aufenthalt in der Natur sorgt für Wohlbefinden und bietet eine einzigartige Möglichkeit, die Sinne zu schärfen und die eigene Wahrnehmung zu erweitern. Die Natur ist ein vielseitiger Bildungsraum für Kopf, Herz und Hand, in dem Kinder spielerisch lernen und ihre Neugier entfalten können. Wenn der Bezug zur Natur gestärkt wird, erleben wir eine Faszination, die ganz ohne Anstrengung entsteht. Gleichzeitig werden individuelle Grenzen aufgezeigt, die die persönliche Entwicklung unterstützen und fördern. In diesem Kontext wird deutlich, wie wichtig es ist, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie sich mit der Natur verbinden und ihre Fähigkeiten entfalten können.

In der Natur ist echte Stille erlebbar, ein seltener Rückzugsort in unserer lauten, schnellen Welt. Hier gibt es wenig Ablenkung, was Reizüberflutung verhindert, und sowohl Erwachsene als auch Kinder erleben weniger Stress durch Lärm, da sie sich im Freien aufhalten. Die Materialien, die die Kinder hier finden, haben spezifische Strukturen, unterschiedliche Texturen und eigene Gerüche, wodurch alle Sinne ganzheitlich angesprochen werden. Die ständige Veränderung der Natur im Jahreskreislauf ermöglicht vielfältige und neue Sinneserfahrungen, sodass die Kinder ihre Umwelt nicht nur greifen, sondern auch begreifen können.



Im Naturkindergarten verbringen Kinder und Erwachsene mehrere Stunden täglich im Freien. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und trägt zur Gesundheit der Kinder bei. Zudem hat die beruhigende Umgebung der Natur einen positiven Einfluss auf die geistig-seelische Gesundheit.

Die vielfältigen Bewegungsanlässe, wie ein am Boden liegender Baumstamm, der zum Balancieren einlädt, fördern die Körperwahrnehmung und die grobmotorische Entwicklung. Die Kinder können springen, laufen, balancieren und schaukeln, während der abwechslungsreiche Untergrund zusätzliche Herausforderungen bietet, um ihre körperlichen Grenzen zu erfahren und zu erweitern. Das gibt Sicherheit und Selbstvertrauen.

Die Freispiel-Zeit im Kindergarten ist eine wichtige Phase, in der Kinder selbstständig und kreativ agieren können. In dieser Zeit haben sie die Freiheit, ihre eigenen Spiele zu wählen, Materialien zu erkunden und soziale Interaktionen mit anderen Kindern zu gestalten. Das Freispiel fördert die Selbstständigkeit, Problemlösungsfähigkeiten und die Kreativität der Kinder. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen und ihre Fantasie auszuleben.

Zudem können die Kinder ihr eigenes Tempo wählen, was ihnen ermöglicht, in Ruhe zu spielen und sich auf das zu konzentrieren, was sie interessiert und was „geübt“ bzw. ausprobiert werden soll. Durch das Spiel entwickeln sie nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch soziale Kompetenzen und ein besseres Verständnis für die Welt um sie herum. Insgesamt ist das Freispiel eine wertvolle Gelegenheit für die Kinder, sich in einem sicheren Umfeld zu entfalten und zu lernen.

3.1. Unser Platz am Biberhof



Das Gelände des Naturkindergartens ist vollständig eingezäunt und bietet eine sichere Umgebung für die Kinder. Es gibt eine gemütliche Feuerstelle, die einmal wöchentlich für das Zubereiten von Snacks o.ä. genutzt wird.

Ein beheizbarer Bauwagen dient als Rückzugsort, in dem die Kinder kreativ arbeiten oder sich entspannen können. Außerdem findet hier in der kalten Jahreszeit die gemeinsame Brotzeit statt.

Umgeben von Hecken, die Lebensraum für Tiere bieten, fließt ein Bach außerhalb des Geländes und lädt zum Experimentieren ein. Der angrenzende Teich ermöglicht vielfältige Sinneserfahrungen und ist Lebensraum für Wasserlebewesen. Am Wasser sind die Kinder selbstverständlich nie unbeaufsichtigt. Insgesamt bietet das Gelände eine inspirierende Umgebung, die die Neugier und Kreativität der Kinder fördert.

Zusätzlich verlassen wir regelmäßig das Gelände des Naturkindergartens, um die Umgebung zu erkunden. Ob an die Iller, in den Wald oder auf eine „Naturexpedition“ – diese Ausflüge bieten den Kindern die Möglichkeit, die Natur in ihrer Vielfalt zu erleben und neue Sinneserfahrungen zu sammeln.

3.2. Träger des Naturkindergartens am Biberhof

Das Naturerlebniszentrums, kurz NEZ, ist der Träger des Naturkindergartens am Biberhof. Das NEZ hat sich der Förderung von Naturerfahrungen und Umweltbildung verschrieben und bietet Kindern die Möglichkeit, die Natur in ihrer Vielfalt zu entdecken und zu erleben. Im Naturerlebniszentrums finden zahlreiche Programme und Aktivitäten statt, die darauf abzielen, das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge zu stärken und die Liebe zur Natur zu fördern. Wir als Kindergarten profitieren von der Nähe zu dieser anerkannten Ökostation, durch den Austausch an Wissen und Materialien.

Ein besonderes Highlight des Naturkindergartens sind die regelmäßigen Führungen, die in Zusammenarbeit mit ExpertInnen des Naturerlebniszentrums durchgeführt werden.

Diese Fachleute bringen ihr Wissen und ihre Leidenschaft für die Natur ein und begleiten die Kinder auf spannenden Entdeckungstouren. Durch diese Führungen lernen die Kinder nicht nur die heimische Flora und Fauna kennen, sondern entwickeln auch ein Verständnis für den Schutz unserer Umwelt.

Im Jahr 2023 hat das Naturerlebniszentrums Allgäu (NEZ) die Trägerschaft des Naturkindergartens übernommen. Auf dem weitläufigen Gelände, mit Sicht auf die Allgäuer Alpen, wurde eigens für unseren Naturkindergarten neu geplant, eingezäunt (Teich und Bach fließt drum herum) und ein neuer Bauwagen beschafft.

Die Kooperation einer anerkannten Ökostation als Träger, in der naturraumpädagogische Bildung im Vordergrund steht und Hauptanliegen der Wirkenden ist, mit einem Naturkindergarten, ist sehr einzigartig und wir sind stolz darauf dies umsetzen und gestalten zu können.

Mit einem Kernteam und vielen Honorarkräften, sowie UnterstützerInnen möchten wir einen Beitrag zur Naturverbundenheit und Menschlichkeit leisten. In Kooperation mit dem NEZ werden regelmäßig naturpädagogische Programme bei uns im Kindergarten angeboten.

Das NEZ in Kürze: „Wir sind...“

- ...ein Umweltbildungszentrum mit Sitz in Sonthofen, von wo aus wir Allgäu weit Aktivitäten zu Umweltbildung und umweltverträglichem Naturerlebnistourismus koordinieren.
- Beim NEZ arbeiten Menschen, die ihre Begeisterung für die Natur weitergeben möchten. In unserem Team engagieren sich u. a. BiologInnen, GeoökologInnen, LandschaftspflegerInnen, PädagogInnen, ErzieherInnen und KünstlerInnen.

- Das NEZ erhielt Anfang 2013 vom bayerischen Umweltministerium die staatliche Anerkennung als Umweltstation und ist Träger des Qualitätssiegels "Umweltbildung Bayern" und unterstützt die Idee der Gemeinwohlökonomie.“

„Wir wollen...

- ...unsere Freude für die Natur mit anderen teilen – und damit auch für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt und unseren Mitmenschen sensibilisieren.
- ... durch eine enge Zusammenarbeit mit anderen Umweltbildungseinrichtungen, mit Gemeinden und Touristikern einen nachhaltigen landschaftsschonenden Tourismus im Allgäu fördern, der eine intakte Umwelt als seine wichtigste Ressource erkennt.“

Quelle: <https://www.nez-allgaeu.de/ueber-uns>

3.3. Ziele der Naturraumpädagogik und der pädagogischen Arbeit

In unserem Naturkindergarten verfolgen wir das Ziel, die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung zu stärken und ihnen zu helfen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch vielfältige Naturerfahrungen und kreative Spielangebote fördern wir die Autonomie der Kinder, indem wir ihnen Raum geben, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Diese Erfahrungen tragen zur Selbstwirksamkeit bei, da die Kinder lernen, dass sie durch ihr eigenes Tun Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können. Unser Ansatz zielt darauf ab, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und sie zu selbstbewussten, eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.



Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder sich als Teil der Gruppe erleben und ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Indem sie gemeinsam in der Natur spielen und lernen, erfahren sie, wie wichtig es ist, ein Teil der Gemeinschaft zu sein und sich gleichzeitig als Teil der Natur zu erleben.

Die naturpädagogische Arbeit in unserem Kindergarten hat das Ziel, den Kindern durch direkte Erfahrungen in der Natur vielfältige Sinneseindrücke zu ermöglichen. Durch das Entdecken ihrer Umgebung entwickeln sie ein feineres Gespür für ihre Wahrnehmung und lernen, die Veränderungen der Jahreszeiten bewusst zu erleben. Indem die Kinder die verschiedenen Jahreszeiten – vom Blühen im Frühling bis zur Ruhe im Winter – erfahren, gewinnen sie ein tieferes Verständnis für natürliche Zyklen und Zusammenhänge. Diese Erlebnisse fördern nicht nur ihr individuelles Lernen, sondern stärken auch ihre emotionale Verbindung zur Natur.

Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist die Umweltbildung. Wir möchten den Kindern grundlegende Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge vermitteln und sie für Themen wie Umweltschutz und nachhaltiges Handeln sensibilisieren.

Durch praktische Projekte im Freien lernen sie, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und aktiv zum Schutz der Natur beizutragen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Freude am Lernen und das neugierige Forschen. Wir ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen, selbstständig zu entdecken und ihre natürlich gegebene Neugier auszuleben.

Das Spiel in der Natur fördert die Fantasie und Kreativität von Kindern auf vielfältige Weise. In einer unstrukturierten Umgebung können sie ihrer Vorstellungskraft freien Lauf lassen – sei es beim Bau von Hütten, dem Erfinden von Geschichten oder dem Gestalten mit natürlichen Materialien.

Die wechselnden Elemente der Natur inspirieren sie, neue Ideen zu entwickeln und kreative Lösungen zu finden. Durch das Spielen im Freien stärken sie nicht nur ihre kreativen Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und Teamarbeit.





Im Naturkindergarten steht die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Mittelpunkt. Die Bewegungsanlässe in der Natur laden die Kinder ein, zu hüpfen, zu springen und zu balancieren, während sie sich mit Freude entfalten. Sie lernen, ihre Energie bewusst einzusetzen und auch Momente der Stille zu schätzen, was zu einem harmonischen emotionalen Gleichgewicht beiträgt.

Die Feinmotorik entwickelt sich auf natürliche Weise im Spielraum der Natur. Ob beim Bauen mit Ästen, dem Gestalten mit Blättern oder dem Spielen im Sand – jede Interaktion mit der Umwelt stärkt die Geschicklichkeit und Kreativität der Kinder. So schaffen wir eine harmonische Balance zwischen Bewegung, Ruhe und kreativer Entfaltung.

Im Naturkindergarten spielt der jahreszeitliche Rhythmus eine zentrale Rolle im Erleben der Kinder. Die wechselnden Jahreszeiten bieten nicht nur eine Vielzahl von Erlebnissen und Entdeckungsmöglichkeiten, sondern fördern auch das Bewusstsein für die Natur und ihre Zyklen. Durch die Beobachtung der Veränderungen in der Umwelt lernen die Kinder, den Lauf der Zeit zu verstehen und sich mit den natürlichen Gegebenheiten zu verbinden. Wöchentliche und tägliche Routinen geben den Kindern Halt und Sicherheit. Diese Strukturen helfen ihnen, sich im Alltag zurechtzufinden und fördern ein Gefühl von Vertrautheit.

Ob das gemeinsame Singen am Morgen, das Spielen in der Natur oder das Vorbereiten von Essen am Feiertag – diese wiederkehrenden Aktivitäten schaffen eine sichere Atmosphäre und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Klare Regeln zur Orientierung sind ebenfalls wichtig, um ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten. Sie bieten den Kindern einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich frei entfalten können. Indem sie lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Rücksicht auf andere zu nehmen, entwickeln sie soziale Kompetenzen, die sie ein Leben lang begleiten werden.



Uns ist es wichtig, den Kindern etwas zuzutrauen und sie in ihrem Selbstvertrauen zu stärken. Indem wir ihnen die Möglichkeit geben, Dinge selbst zu schaffen, fördern wir ihr Gefühl der Selbstwirksamkeit und Problemlösungsfähigkeiten. Ein schönes Beispiel dafür ist das

Schnitzen: Zunächst bieten wir anfängliche Unterstützung, indem wir den Kindern die richtigen Techniken zeigen und sie mit geeigneten Werkzeugen vertraut machen. Mit der Zeit ermutigen wir sie, eigenständig zu arbeiten und ihre eigenen Ideen umzusetzen.



Diese Erfahrungen stärken nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihre Unabhängigkeit.

Die Natur ist ständig im Wandel und erfordert von uns, uns kontinuierlich einzustellen. Diese dynamische Umgebung bietet natürliche Herausforderungen, die uns dazu anregen, flexibel zu bleiben und kreative Lösungen zu finden. Durch den Umgang mit Veränderungen in der Natur fördern wir unsere Widerstandsfähigkeit und lernen, uns an neue Gegebenheiten anzupassen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für das Leben im Freien wichtig, sondern stärken auch unser Selbstbewusstsein und unsere Fähigkeit, mit den Herausforderungen des Alltags umzugehen – dementsprechend ist es Resilienz fördernd.

4. Tiergestützte Intervention (TGI) und tiergestützte Pädagogik im Naturkindergarten



Eine Besonderheit der Arbeit im Naturkindergarten am Biberhof ist die Tiergestützte Intervention mit Kaya, unserer zwei Jahre alten Hündin, die sich aktuell in der Ausbildung zum zertifizierten Therapie- und Pädagogikbegleithund befindet. Unsere Erzieherin Miriam, die Besitzerin von Kaya, wird von Daniela Thanner im Rahmen der professionellen TGI-Ausbildung bei „Freischnauze-Training-Ausbildung-Zucht“ im Kammeltal begleitet und geschult. Der Hundeeinsatz im pädagogischen Alltag erfolgt unter Berücksichtigung ethischer, tiergerechter

sowie hygiene- und sicherheitsrelevanter Grundlagen.

4.1. Ziele und Vorteile der Tiergestützten Intervention (TGI)

Die bewusste und strukturierte Einbindung von Kaya, unserer angehenden Therapie- und Pädagogikbegleithündin, in den Alltag des Naturkindergartens verfolgt vielseitige **pädagogische, soziale und emotionale Zielsetzungen**. Tiergestützte Interventionen fördern auf natürliche Weise die ganzheitliche Entwicklung von Kindern und ergänzen unser naturpädagogisches Konzept um eine wertvolle soziale Komponente.



Pädagogische Ziele

- ❖ **Förderung von Empathie und Mitgefühl:** Durch den achtsamen Umgang mit Kaya lernen die Kinder, sich in ein anderes Lebewesen hineinzuversetzen, Bedürfnisse zu erkennen und respektvoll zu handeln.
- ❖ **Stärkung von Verantwortungsbewusstsein:** Kleine Aufgaben im Umgang mit Kaya – wie das Bürsten, Bereitstellen von Wasser oder Einhalten von Regeln – fördern ein Gefühl von Verantwortung und Zuverlässigkeit.

- ❖ **Unterstützung der emotionalen Entwicklung:** Tiere reagieren unmittelbar und wertfrei. Dies hilft Kindern, eigene Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu regulieren. Kaya wirkt beruhigend, tröstend und stabilisierend.
- ❖ **Förderung der Selbstwirksamkeit und des Selbstbewusstseins:** Kinder erleben, dass ihr Verhalten Einfluss hat – etwa, wenn Kaya auf ihr Kommando reagiert. Das stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- ❖ **Stärkung sozialer Kompetenzen und Konfliktlösung:** Der Umgang mit Kaya fördert Rücksichtnahme, das Einhalten von Regeln und die Zusammenarbeit in der Gruppe.

Vorteile für das Gruppengeschehen

- ❖ **Sozialer Katalysator:** Kaya fördert Kommunikation und Gemeinschaft. Sie wirkt integrierend, insbesondere bei schüchternen oder zurückhaltenden Kindern, und kann Hemmschwellen abbauen.
 - ❖ **Förderung von Konzentration und Ruhe:** Tiere strahlen Ruhe aus – das gemeinsame Arbeiten mit Kaya fördert bei den Kindern die Fähigkeit zur Fokussierung und zur Selbstregulation.
 - ❖ **Vielfältige Sprachanlässe:** Kaya motiviert Kinder, sich verbal auszudrücken – sei es durch das Erzählen, Fragen oder das Formulieren von Beobachtungen und Gefühlen.



Weitere Vorteile

- ❖ **Stressreduktion:** Der Kontakt zu einem Tier wirkt nachweislich beruhigend und stressmindernd – sowohl auf Kinder als auch auf Erwachsene.
- ❖ **Inklusive Wirkung:** Kinder mit Förderbedarf, Ängsten oder sprachlichen Barrieren profitieren besonders stark von der tiergestützten Pädagogik, da Kaya eine nonverbale Brücke zur Umwelt schafft.
- ❖ **Verbindung zur Natur:** Kaya als tierischer Begleiter stärkt den Bezug zur natürlichen Welt und fördert einen respektvollen, nachhaltigen Umgang mit Tieren und der Natur insgesamt.

4.2. Hygiene und Gesundheitsschutz

Gemäß §36 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) sind Gemeinschaftseinrichtungen zur Erstellung eines Hygieneplans verpflichtet. Dieser dient der Vorbeugung, Früherkennung und Eindämmung von Infektionskrankheiten. Mit dem Einsatz von Kaya wurde der bestehende Hygieneplan unserer Einrichtung um spezifische Regelungen zum tiergestützten Einsatz erweitert. Wichtige Maßnahmen umfassen:

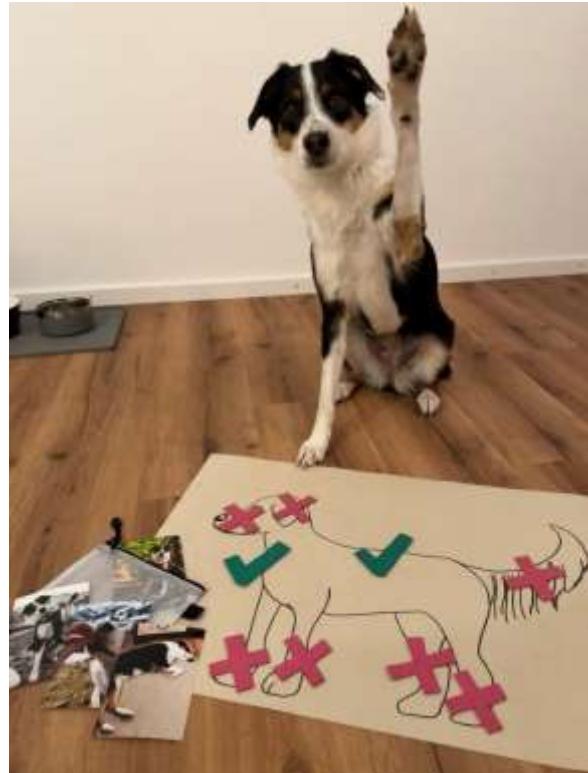
- ❖ **Verbindliches Händewaschen** vor und nach jedem Tierkontakt.
- ❖ **Aufbewahrung von Lebensmitteln:** Alle Brotzeitdosen werden im Rucksack verstaut und außerhalb der Reichweite des Hundes aufgehängt.
- ❖ **Kotentsorgung** erfolgt durch die verantwortliche Person unmittelbar nach dem Ausscheiden.
- ❖ Kaya darf bestimmte Bereiche (z. B. Bauwagen) **nicht betreten**.

Kaya ist vollständig geimpft und wird regelmäßig tierärztlich betreut. Die Gesundheitsvorsorge umfasst eine vierteljährliche Stuhluntersuchung sowie Zecken- und Flophprophylaxe mit dokumentierter Anwendung.

4.2.1. Arbeitsschutz für Kaya

Der Tierschutz und das Wohlergehen von Kaya sind grundlegende Voraussetzungen für ihren Einsatz im Kindergartenalltag. Deshalb gelten folgende Arbeitsschutz-Regelungen:

- ❖ **Intensive Arbeitsphasen** mit Kindern dauern maximal 20–25 Minuten, danach folgt eine Erholungspause (auf ihrer Decke oder in der Box).
- ❖ Der wöchentliche Einsatz erfolgt an maximal **drei Tagen**, um Kaya ausreichend Ruhephasen zu ermöglichen.
- ❖ Es bestehen klar definierte **Rückzugsorte** für Kaya.
- ❖ Der Einsatz erfolgt **ausschließlich im ausgebildeten Team** (Kaya und ihre Halterin Miriam).
- ❖ Einsätze werden **nur im gesunden Zustand** durchgeführt; bei Krankheit entfällt der geplante Kontakt.
- ❖ **Information für die Eltern** erfolgt sichtbar durch Aushänge am Kindergarteneingang.
- ❖ **Allergien und Ängste** gegenüber Hunden werden vorab individuell abgefragt.
- ❖ Eine bestehende **Tierhalterhaftpflichtversicherung** deckt den Einsatz ausdrücklich ab (Nachweis liegt vor).
- ❖ Kaya wird **nie unbeaufsichtigt** mit Kindern gelassen.
- ❖ Vor dem Einsatz wird Kaya **reizarm an ihr Arbeitsumfeld gewöhnt**.



4.2.2. Regelwerk für den sicheren Umgang

Ein gemeinsam mit den Kindern und dem pädagogischen Team erarbeitetes **Regelwerk** sorgt für einen respektvollen und sicheren Umgang mit Kaya. Es umfasst:



- ❖ **Streichelregeln** (nur Rücken und Brust; Kopf, Rute, Pfoten tabu)
- ❖ **Respektierung der Ruhezone** (Decke/Box sind für Kinder tabu)
- ❖ **Keine hektischen oder lauten Spiele im Beisein von Kaya**
- ❖ **Verbot des eigenmächtigen Fütterns oder Anfassens**
- ❖ **Eindeutige Kennzeichnung durch ein Halstuch**, wenn Kaya im Arbeitsmodus ist



Die Regeln sind für alle Beteiligten – Kinder, KollegInnen, Eltern sowie BesucherInnen – verbindlich und werden regelmäßig thematisiert. Kinder äußern zusätzlich ihre persönlichen Wünsche und Grenzen im Umgang mit dem Hund, die respektvoll in den Alltag integriert werden.

4.2.3. Sicherheit und Notfallmanagement

Für den Einsatz von Kaya besteht ein **klar definierter Notfallplan**, der sowohl medizinische Notfälle als auch organisatorische Herausforderungen berücksichtigt. In Notfällen wird Kaya unverzüglich in ihre gesicherte Box gebracht und – je nach Situation – durch KollegInnen betreut oder von einem Notfallkontakt abgeholt. Alle Fluchtwege gelten auch für Kaya. Die Rettung der Kinder hat im Ernstfall jedoch oberste Priorität.

Organisatorische Rahmenbedingungen

- ❖ Der tiergestützte Einsatz findet ausschließlich **auf dem Außengelände** des Kindergartens statt.
- ❖ Die Durchführung erfolgt **ausschließlich durch Miriam** als qualifizierte und ausgebildete Fachkraft.
- ❖ Der Hund darf **nicht in die Innenräume (Bauwagen)**, um hygienische Standards einzuhalten.
- ❖ **Alle Mitarbeitenden sind informiert** über Abläufe, Hygienevorgaben und Sicherheitsmaßnahmen.

5. Inklusion

Inklusion im Naturkindergarten

Im Naturkindergarten ist Inklusion ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der Term Inklusion bedeutet, dass „die Bildung [je]des Kindes darauf gerichtet sein muss, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“ (UNICEF 1989, 34).



Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und sehen es als unsere Aufgabe, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen oder besonderen Herausforderungen einen Platz findet.

Darüber hinaus bieten wir maximal zwei integrative Plätze für Kinder mit körperlicher/geistiger Beeinträchtigung an. Ob ein Naturkindergarten der geeignete Raum für ein Kind mit spezifischer Behinderung ist, wird individuell mit den Eltern abgeklärt. Unser Naturkindergarten ist keine, nach Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG, anerkannte integrative Einrichtung.

Vielfalt als Bereicherung: Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken und seinen individuellen Entwicklungsweg mit. Unser Naturkindergarten bietet einen Rahmen, in dem Kinder mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen und mit vielfältigen Bedürfnissen gemeinsam lernen, spielen und wachsen können. Wir fördern eine wertschätzende Haltung, in der gegenseitige Unterstützung, Empathie und gemeinsames Erleben selbstverständlich sind.

Die Natur als inklusiver Lernraum: Die Natur bietet Kindern einen barrierearmen, anpassungsfähigen und stressfreien Lernort. Sie ermöglicht individuelle Zugänge zu Erfahrungen, fördert die Sinne und schafft Raum für persönliche Entwicklung:

Flexible Lernumgebung – die Natur passt sich den Bedürfnissen der Kinder an und ermöglicht freies Explorieren ohne starre Vorgaben.

Sinneserfahrungen – durch Berührungen, Gerüche, Klänge und Bewegung fördert die Natur die sensorische Integration und motorische Entwicklung.

Soziale Interaktion – die Kinder lernen voneinander und miteinander in einem spielerischen und wertschätzenden Miteinander.

Unser inklusiver Ansatz

- ❖ **Individuelle Begleitung:** Jedes Kind wird in seiner Entwicklung unterstützt und in seinen Stärken gefördert. Wir setzen auf eine ressourcenorientierte Pädagogik, die die Fähigkeiten des Kindes in den Mittelpunkt stellt.
- ❖ **Barrierefreie Teilhabe:** Wir gestalten unsere Aktivitäten so, dass jedes Kind teilhaben kann – sei es durch alternative Kommunikationsformen, angepasste Bewegungsangebote oder individuelle Unterstützung.
- ❖ **Zusammenarbeit mit Fachdiensten:** Bei Bedarf kooperieren wir mit Beratungsstellen oder anderen Fachkräften, um eine optimale Förderung sicherzustellen. Darüber hinaus pflegen wir nach individuellem Bedarf den Austausch mit den Erziehungsberechtigten hinsichtlich des Wohles des Kindes.
- ❖ **Sensibilisierung und gelebte Vielfalt:** Kinder lernen früh, dass Unterschiede normal und bereichernd sind. Durch Gespräche, gemeinsames Tun und das Vorleben eines wertschätzenden Miteinanders wächst ein natürliches Verständnis für Inklusion.
- ❖ **Kleine Einrichtung:** Da unsere Einrichtung klein, eingruppig und familiär ist, profitieren wir von flachen Hierarchien und kurzen Wegen in der Kommunikation bzgl. der Kinder und im Austausch mit den Erziehungsberechtigten. Im Team tauschen wir uns regelmäßig zu den einzelnen Kindern aus, sodass wir den Eltern eine ganzheitliche Sicht vom Team auf ihr Kind geben können. Ganz im Sinne der Inklusion: viele Augen sehen anders/mehr und nehmen unter Umständen auch andere Dinge anders wahr.

Ein Naturkindergarten für alle

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind in unserer Gemeinschaft wohl und wertgeschätzt fühlt. Inklusion ist für uns kein Zusatzangebot, sondern eine Grundhaltung, die unser tägliches pädagogisches Handeln prägt.

6. Partizipation

Partizipation – die aktive Mitbestimmung und Mitgestaltung durch Kinder – ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten. Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten, Bedürfnissen und Meinungen. Sie erleben sich als wirksam, wenn sie Entscheidungen treffen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen können.



Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der Kinder in ihrem eigenen Tempo wachsen und gleichzeitig lernen, gemeinschaftlich zu handeln.

Im Schutzkonzept des Naturkindergartens gehen wir noch expliziter auf das Thema der Partizipation ein (s. Schutzkonzept S. 5; S. 9f.) In der „UNICEF: Konvention über die Rechte des Kindes“, Artikel 12 ist die „Partizipation - Berücksichtigung des Kindeswillens“ verankert.

Partizipation als gelebtes Prinzip

Partizipation bedeutet für uns mehr als das gelegentliche Einbeziehen der Kinder in Entscheidungen – sie ist ein grundlegendes

Prinzip unserer pädagogischen Haltung. Durch Mitsprache, Wahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiheit erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt. Dies stärkt nicht nur ihr Selbstvertrauen, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen und ihr Verantwortungsbewusstsein.

Die Natur als Raum für Mitbestimmung

Die Natur bietet zahlreiche Möglichkeiten für partizipative Bildungsprozesse. Sie gibt den Kindern die Freiheit, sich zu erproben, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen. Dies geschieht durch:

Freies Spiel und Selbstwirksamkeit – die Kinder wählen eigenständig Materialien, Spielorte und SpielpartnerInnen.

Gestaltung des Tagesablaufs – in regelmäßigen Gesprächsrunden (z. B. Morgen- oder Abschlusskreis) bringen Kinder Ideen ein und stimmen über Aktivitäten/Ausflugsziele ab.

Erfahrungen mit Verantwortung – Kinder übernehmen Aufgaben wie das Sammeln von Holz für das Lagerfeuer, das Pflegen von Pflanzen oder das Aufräumen gemeinschaftlich genutzter Plätze.

Gemeinsames Erforschen und Entdecken – Kinder bestimmen mit, welche Themen sie vertiefen möchten, sei es beim Naturerkunden, Basteln oder in Projekten.

Methoden der Partizipation im Naturkindergarten

- ❖ **Morgenkreis und Gesprächsrunden:** Hier können die Kinder ihre Wünsche äußern und Ideen einbringen.
- ❖ **Erzählstab & Abstimmungen:** Wer den Erzählstab hält, spricht – dies stärkt das Zuhören und den respektvollen Austausch. Entscheidungen können demokratisch durch Abstimmungen getroffen werden.
- ❖ **Projektarbeit nach Kinderinteressen:** Themen entstehen aus den Fragen und Interessen der Kinder.
- ❖ **Kinder übernehmen Verantwortung:** Jüngere und ältere Kinder arbeiten gemeinsam an Aufgaben, z. B. beim Schnitzen, Bauen oder Vorbereiten von Festen.
- ❖ Kinder werden gefragt was sie mögen und was sie nicht mögen: dies wird in ihr Portfolio transparent inkludiert.



Partizipation als Basis für demokratisches Lernen

Kinder, die früh lernen, dass ihre Meinung zählt und dass sie Teil einer Gemeinschaft sind, entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und ein starkes Verantwortungsgefühl. Indem wir ihnen echte Mitbestimmung ermöglichen, fördern wir nicht nur

ihrer individuellen Stärken, sondern auch ihre Fähigkeit, in einer Gemeinschaft zu handeln.

Grenzen der Mitbestimmung: wenn man einem Kind keine Wahlmöglichkeit geben kann, müssen wir als erwachsene Bezugspersonen und Pädagogen Verantwortung übernehmen. Dies gilt z.B. gegenüber wettergerechter Kleidung (das Kind kann z.B. bei Minusgraden nicht barfuß laufen oder im Regen keine Regenkleidung anziehen). Bei solchen Dingen steht das Kindeswohl an erster Stelle.

7. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Im Naturkindergarten arbeiten wir mit freier Beobachtung der Pädagogen, sowie mit den vom Staatsinstitut für Frühpädagogik anerkannten und standardisierten Beobachtungsbögen PERIK (für den sozial/emotionalen Bereich und der Resilienz), sowie mit SELDAK bzw. SISMIK (für Kinder mit Migrationshintergrund) für die systematische Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung. Für jedes Kind wird in der Regel mindestens einmal pro Kita-Jahr ein Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Darüber hinaus dient die Kurzversion von SELDAK/SISMIK zur Spracherhebung der Kinder, die sich im vorletzten Kitajahr befinden. Laut Gesetz werden diese Kinder seit 2025 an die Grundschulen eingeladen um an einem Sprachtest teilzunehmen. Falls diese Kinder im Sprachtest bei uns bestehen, können wir als staatlich geförderte Kindertagesstätte bescheinigen, dass die Kinder aus ausreichend deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Folglich können diese Kinder für den Sprachtest, durch ein von uns ausgestelltes Formular, befreit werden.

Mindestens einmal im Jahr führen wir zu jedem Kind ein Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten. Nach Bedarf auch häufiger. Im Vorhinein sammelt das pädagogische Team ganzjährig Beobachtungen über das Kind und tauscht sich in der Teamsitzung aus. Die Beobachtungen, sowie die Entwicklungsbögen (PERIK; SELDAK/SISMIK), sowie der Austausch und pädagogische Sicht auf das Kind und seine Entwicklung, dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch.

Für die Kinder und deren Familien, wird jeweils auch ein Portfolio (Erinnerungsmappe) gestaltet. Diese beinhalten Fotos, Anleitungen, Rezepte o.ä. und gebastelte Bilder/Werke der Kinder. Die Mappe darf nach Bedarf ausgeliehen und wieder in unsere Einrichtung mitgebracht werden. So werden bestimmte Momente und der Alltag der Kinder bei uns im Kindergarten dokumentiert, sichtbar und dienen als Erinnerungen.

Viele Kinder sind sehr stolz darüber und möchten sich die Ordner auch häufig im Kindergarten anschauen. Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Ordner mit nach Hause genommen werden.

8. Übergänge

Der Übergang vom Elternhaus in den Naturkindergarten ist ein bedeutender Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Diese Phase sollte sensibel, individuell und professionell gestaltet werden, um eine positive Basis für die Bildungsbiografie des Kindes zu schaffen. Ziel dieser Konzeption ist es, den Übergangsprozess zu strukturieren und kindgerechte, elternunterstützende Maßnahmen darzulegen. Der Eintritt in den Naturkindergarten ist für Kinder oft die erste große Trennung von den Eltern und der Beginn einer neuen sozialen Integration. Wichtige Aspekte dabei sind emotionale Sicherheit, damit sich das Kind wohl und geborgen fühlt, soziale Eingliederung, um sich in eine neue Gemeinschaft einzufinden, Selbständigkeit, um erste Schritte in Richtung Selbstverantwortung zu fördern, und die Entwicklung von Vertrauen durch eine enge Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften. Im Naturkindergarten orientieren wir für die Eingewöhnung am Münchener Eingewöhnungsmodell (s. dazu Punkt 8.1.: „Elternhaus – Kindergarten“), welches von uns pädagogischen Fachkräften individuell ans Kind orientiert zugeschnitten und adjustiert wird.

8.1 Elternhaus – Kindergarten



Die Eingewöhnung basiert auf einer behutsamen und schrittweisen Eingliederung. Unsere Einrichtung orientiert sich am Münchener Eingewöhnungsmodell, das sich durch eine individuelle und bedürfnisorientierte Gestaltung auszeichnet. Das Münchener Eingewöhnungsmodell ist ein Konzept zur sanften und individuell angepassten Eingewöhnung von Kindern in einer Kindertageseinrichtung (Krippe oder Kita). Es wurde am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München entwickelt und stellt das Kind mit seiner Bindungserfahrung in den Mittelpunkt. Im Vergleich zum Berliner Modell legt es besonderen Wert auf eine bindungsorientierte, flexible und längere Eingewöhnungszeit.

8.1.1. Ziel des Münchener Eingewöhnungsmodells

Das Ziel des Münchener Eingewöhnungsmodells zielt darauf ab, den Übergang von der Familie in die Fremdbetreuung stressfrei, individuell und kindgerecht zu gestalten. Es berücksichtigt dabei die Bindungstheorie und die Tatsache, dass Kinder für ihre Entwicklung sichere Bindungen benötigen.

Grundprinzipien:

1. **Beziehungsaufbau steht im Zentrum** - Die ErzieherInnen bauen Schritt für Schritt eine Beziehung zum Kind auf – auf der Grundlage von Beobachtung, Feinfühligkeit und individueller Reaktion auf kindliche Signale.
2. **Individuelle Gestaltung der Eingewöhnung** - Es gibt keinen starren Zeitplan. Die Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Tempo des Kindes – meist dauert die Eingewöhnung 2 bis 4 Wochen oder länger. Wir empfehlen zwischen 4-6 Wochen Zeit einzuplanen (da auch z.B. auch eine Krankheit dazwischenkommen kann).
3. **Eltern als zentrale Bezugspersonen** - Die Eltern sind in der ersten Zeit aktiv in der Einrichtung dabei und werden als „sichere Basis“ für das Kind verstanden. Sie helfen dem Kind, Vertrauen zur neuen Bezugsperson aufzubauen.
4. **Beobachtung und Dokumentation** - Die Fachkraft beobachtet das Verhalten des Kindes sorgfältig und nutzt diese Beobachtungen zur Reflexion und Anpassung des Eingewöhnungsprozesses.
5. **Partizipation der Eltern** - Eltern sind aktiv in den Eingewöhnungsprozess eingebunden und werden regelmäßig über Fortschritte informiert. Ihre Rückmeldungen werden ernst genommen.

Ablauf des Münchener Eingewöhnungsmodells in fünf Phasen:

Phase	Ziel	Inhalte / Maßnahmen	Rolle der Eltern	Rolle der Fachkraft
1. Vorbereitungsphase	Vertrauensvolle Basis schaffen zwischen Eltern und Einrichtung	Erstgespräch, Infos über Kind, Planung der Eingewöhnung	Geben Informationen über das Kind	Hört aktiv zu, plant Eingewöhnung individuell
2. Kennenlernphase	Erste Kontakte in sicherer Begleitung durch Eltern	Gemeinsamer Besuch der Einrichtung, Kind erkundet, Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt auf	Anwesend, beobachtend, "sicherer Hafen"	Beobachtet Kind, bietet behutsam Kontakt an
3. Sicherheitsphase	Beziehung zur Fachkraft stabilisieren, emotionale Sicherheit gewinnen	Fachkraft übernimmt erste Aufgaben, Kind baut Vertrauen auf	Zieht sich zunehmend zurück, bleibt erreichbar	Reagiert feinfühlig, übernimmt zunehmend Verantwortung
4. Vertrauensphase	Kind vertraut der Fachkraft, erste längere Trennungen möglich	Trennungsversuche werden verlängert, Fachkraft wird zur Bezugsperson	Nicht mehr anwesend, aber im Hintergrund verfügbar	Sichert emotionalen Halt, etabliert Alltagsroutinen
5. Auswertungsphase	Rückblick & Reflexion, weitere pädagogische Planung	Abschlussgespräch, Beobachtungen und Erfahrungen werden ausgetauscht	Gibt Feedback, teilt Beobachtungen	Reflektiert Eingewöhnung, plant nächste Schritte

Vor Start jeder Eingewöhnung, findet ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern bezüglich ihres Kindes statt. Somit können die PädagogInnen wertvolle Informationen über das Kind erfahren und den Eltern der Eingewöhnungsprozess dargestellt werden. Darüber hinaus bekommen sie auf diesem Wege von uns noch unsere Eingewöhnungskonzeption (s. Anhang 1) und ein Merkblatt für den Kindergartenstart ausgehändigt. Während der Eingewöhnungsphase finden täglich Absprachen mit den Eltern zum weiteren Verlauf statt. Wenn das Kind eine Weile bei uns gut angekommen und die Eingewöhnung abgeschlossen ist, vereinbaren wir mit den Eltern ein „End-Eingewöhnungsgespräch“ für noch offene Fragen und um das Verhalten des Kindes bei uns zu beschreiben.

Eltern/Erziehungsberichtige sind die primären und wichtigsten Bezugspersonen des Kindes und ihr Vertrauen in die Einrichtung beeinflusst das Wohlbefinden des Kindes maßgeblich. Offene Kommunikation zwischen Eltern und ErzieherInnen, Vorbereitung und Begleitung des Übergangs, transparente Informationen über den Tagesablauf und die Eingewöhnungsstrategie sowie Beratungsmöglichkeiten für Eltern bei Unsicherheiten sind daher essenziell.

Unsere PädagogInnen begleiten das Kind in dieser sensiblen Phase mit Geduld und Empathie. Ihre Aufgaben beinhalten den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, die individuelle Anpassung des Eingewöhnungsprozesses an die Bedürfnisse des Kindes, den regelmäßigen Austausch mit den Eltern sowie die Beobachtung und Reflexion des Eingewöhnungsprozesses.

Um den Übergang zu erleichtern, werden Strukturen wie Rituale und Routinen, Übergangsobjekte, eine spielerische Eingewöhnung durch gemeinsame Aktivitäten in der Natur sowie Rückzugsmöglichkeiten für das Kind bei Bedarf geschaffen. Besondere Schwerpunkte in einem Naturkindergarten sind die Integration der Natur als Lern- und Erlebnisraum, wettergerechte Kleidung, um sich in jeder Jahreszeit wohlzufühlen, sowie der achtsame Umgang mit der Umwelt. Die Eingewöhnung wird kontinuierlich evaluiert, um sie bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern anzupassen. Dazu dienen regelmäßige Reflexionsgespräche mit den Eltern und Team-Meetings zur Fallbesprechung.

Ein behutsamer und gut geplanter Übergang vom Elternhaus in den Naturkindergarten ist entscheidend für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften sowie eine an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung schaffen eine stabile Grundlage für einen gelungenen Start in den Kindergartenalltag.

8.2. Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Naturkindergarten in die Schule stellt eine bedeutsame Phase im Leben eines Kindes dar. In dieser Zeit werden Kinder mit neuen Anforderungen, Strukturen und sozialen Herausforderungen konfrontiert. Unser Ziel ist es, den Wechsel so zu gestalten, dass er kindgerecht, sanft und unterstützend verläuft. Im Naturkindergarten steht das naturnahe Lernen im Mittelpunkt. Die Kinder erleben ihre Umwelt intensiv, erlernen spielerisch naturwissenschaftliche Zusammenhänge und entwickeln durch das freie Spiel eine ausgeprägte Sozialkompetenz. Durch diese Erfahrungen bringen sie wertvolle Ressourcen für die Schule mit, benötigen jedoch auch gezielte Begleitung beim Übergang in eine strukturiertere Lernumgebung.

Das Hauptziel besteht darin, den Kindern einen erfolgreichen Start in die Schule zu ermöglichen. Dabei spielen emotionale Sicherheit, die Stärkung des Selbstvertrauens, die Aufrechterhaltung der Lernfreude sowie die Entwicklung von Strukturierungs- und Sozialkompetenzen eine zentrale Rolle. Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Schule ist dabei essenziell. Die Vorbereitung beginnt bereits im Naturkindergarten durch gezielte Rituale und Gespräche, um Unsicherheiten zu reduzieren.

Unsere Einrichtung steht im Austausch mit einer Grundschullehrkraft. Jährlich geben wir die Kinder an, die planmäßig eingeschult werden. Im Laufe des Jahres tauscht sich dann das Team und im Nachhinein die Leitung unseres Naturkindergartens mit der Lehrkraft aus, schätzt die Schulfähigkeit ein im Sinne der Kooperation „Kindergarten-Schule“, und teilt dieser (nach Einwilligung der Eltern) wichtige Informationen über die Kinder mit.

Bei uns im Naturkindergarten findet einmal in der Woche unser sogenannter „Fuchstreff“ statt, an dem die Vorschüler und „Korridor Kinder“ (Geb. 07-09) teilnehmen. Spielerische Aufgaben zur Förderung von Feinmotorik, Konzentration und sprachlichen Fähigkeiten unterstützen den Übergangsprozess. Durch Naturprojekte mit klaren Abläufen und kleinen Aufgaben werden Verantwortung und Struktur vermittelt.

Vor Einschulung finden bei uns sogenannte Einschulungsgespräche mit den Eltern statt, in dem wir Ihnen unsere Beobachtungen bezüglich der Schulreife nochmals schildern.

Ein erfolgreicher Übergang vom Naturkindergarten in die Schule basiert auf einer guten Vorbereitung, intensiver Begleitung und kontinuierlicher Reflexion. Die Kinder sollen mit Freude und Zuversicht in die Schule starten können. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Elternhaus kann dieser neue Lebensabschnitt optimal unterstützt werden. Bei unserem jährlichen Sommerfest, das mit Eltern/Familie stattfindet, verabschieden wir unsere Vorschulkinder.

8.3 Übergänge im Alltag



Übergänge im Alltag sind für Kinder im Naturkindergarten von besonderer Bedeutung, da sie Orientierung und Sicherheit bieten. Feste Rituale, klare Strukturen und ein wertschätzender Umgang helfen den Kindern, sich in den verschiedenen Situationen des Tages zurechtzufinden.

Besonders der Wechsel zwischen Ankommenszeit, Morgenkreis, Freispiel, Brotzeit, Abschlusskreis und Abschied erfordert eine einfühlsame Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Durch Lieder, gemeinsame Sprüche oder kleine Handlungen wie das Schellen einer Glocke zum gemeinsamen Sammeln der

Gruppe (Kreise, Hände waschen, Aufräumzeit u.ä.), oder auch das Anzünden einer Kerze beim Morgenkreis werden Übergänge sanft gestaltet und für die Kinder vorhersehbar. Darüber hinaus werden Ausflüge an unseren Natur-Expeditionstagen (z.B. in den Wald/Fluss) im selben Ablauf gestaltet.

Gleichzeitig wird darauf geachtet, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen – einige Kinder benötigen mehr Zeit oder eine intensivere Unterstützung, um sich auf Veränderungen einzulassen. Indem die Übergänge achtsam und spielerisch begleitet werden, lernen die Kinder, sich auf neue Situationen einzulassen und entwickeln ein Gefühl für Zeit und Rhythmus. So wird der Alltag im Naturkindergarten zu einer stabilen und sicheren Umgebung, in der die Kinder mit Freude und Vertrauen lernen und wachsen können.

9. Bildungs- und Erziehungsbereiche

9.1. Wertorientierung, Religiösität

Im Naturkindergarten am Biberhof begegnen wir Kindern und Erwachsenen mit einer offenen Haltung gegenüber ihren religiösen und kulturellen Weltanschauungen. So kann sich jedes Kind, unabhängig von seinen kulturellen und religiösen Wurzeln, bei uns willkommen und angenommen fühlen. Wir haben beschlossen, uns keiner bestimmten Religion besonders zu widmen. Bei Liedern und Sprüchen, in denen beispielsweise Gott vorkommt, formulieren wir um (z.B. „Liebe Welt wir danken dir“) um neutral zu sein, sodass sich jedes Kind einbezogen fühlt. Jeder darf seine Religion leben und wird respektiert.

Wir feiern jedoch Feste, die an den Jahreszeiten orientiert sind (wie z.B Laternenfest, Winterfest, Fasching, Frühlingsfest, Sommerfest, Erntedank und Geburtstage). Diese Feste strukturieren unseren Jahresablauf, stärken das Gemeinschaftsgefühl und bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Durch die gemeinsame Feier der Naturzyklen erfahren die Kinder Verbundenheit und ein tieferes Verständnis für die Welt um sie herum.



In Wald- und Naturkindergärten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben – auch ohne eine konkrete Verankerung im Sinne von pädagogischen Angeboten, Gebeten und Festen, wie es bei vielen (kirchlichen) Trägern der Fall ist. Viele Kinder denken animistisch, das heißt, sie nehmen die Natur als lebendig wahr – zum Beispiel, dass ein Baum Gefühle hat oder sprechen kann. Diese Phantasie fördert eine tiefere emotionale Verbundenheit mit ihrer Umwelt. Märchen, Sagen und Geschichten aus der Natur bieten im pädagogischen Alltag eine Möglichkeit, diese Vorstellungen aufzugreifen und zu begleiten. Darüber hinaus vermittelt die

Natur den Kindern grundlegende Werte und Sinnfragen auf eine besonders anschauliche Weise. Indem wir beispielsweise gemeinsam Regenwürmer oder Schnecken beobachten und über ihre Bedeutung für das Ökosystem sprechen, lernen die Kinder Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Sie erleben Vergänglichkeit ganz natürlich – sei es durch das Vergehen der Jahreszeiten oder das Beobachten eines toten Käfers – und entwickeln so ein tiefes Verständnis für den Kreislauf des Lebens. Philosophieren mit Kindern ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Durch gemeinsame Gespräche und Fragen, wie „Haben Bäume Gefühle?“ oder „Warum gibt es Tag und Nacht?“, regen wir die Kinder an, sich mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen. Diese offene und forschende Haltung stärkt ihr moralisches Bewusstsein und ihre Empathie Fähigkeit und hilft ihnen, sich als Teil eines großen, lebendigen Ganzen zu begreifen.

In unserem Alltag bedeutet das konkret:

- ❖ Fragen bezüglich Entstehung, Geburt, Leben und Wachsen im Einzeldialog oder in der Gruppe aufgreifen und bearbeiten (kindgerecht)
- ❖ Sprüche der Dankbarkeit und Achtsamkeit vor und nach der Brotzeit und in Morgen- sowie Abschlusskreisen
- ❖ Gemeinschaftliches Singen um das Miteinander und Wir-Gefühl zu stärken
- ❖ Feste, an den Jahreszeiten orientiert, feiern
- ❖ Alltägliche Rituale durchführen

9.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Eine vertrauensvolle und stabile Beziehung zwischen Kind und pädagogischem Personal bildet die Grundlage für eine gesunde emotionale und soziale Entwicklung. Durch Feinfühligkeit, Beständigkeit und eine einfühlsame Begleitung schaffen wir eine Atmosphäre der emotionalen Sicherheit. Verlässliche Rituale, aktives Zuhören und wertschätzende Zuwendung stärken das Vertrauen der Kinder und geben ihnen Geborgenheit.

Seit unserer Fortbildung zum Thema „Hand in Hand (Parenting)“ arbeiten wir nach diesem bindungsorientierten Ansatz, der die emotionale Sicherheit und Feinfühligkeit in den Mittelpunkt stellt. Werkzeuge wie Staylistening (einfühlsames Zuhören) und Playlistening (Spielen als Verbindung) ermöglichen es uns, individuell auf die Kinder einzugehen, sie in ihren Gefühlen zu begleiten und eine stabile, liebevolle Verbindung aufzubauen.

Gefühle erkennen, ausdrücken und regulieren

Im Naturkindergarten erleben Kinder eine Vielzahl von Gefühlen – Freude, Zusammengehörigkeit, Stolz, aber auch Wut, Frustration oder Trauer. Die Natur bietet dabei genügend Raum, um Emotionen auszuleben und Aggressionen auf eine gesunde Weise abzubauen. Schreien, Rennen oder wildes Spiel sind hier meist unproblematisch.

Mit unserer Unterstützung lernen die Kinder, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen, zu benennen, auszudrücken und zu regulieren. Dabei gilt: Alle Gefühle sind erlaubt und dürfen da sein. Wir begleiten die Kinder einfühlsam in ihren Emotionen und helfen ihnen, Wege zu finden, mit diesen umzugehen. Dabei versuchen die PädagogInnen das Verhalten der Kinder weder zu bewerten, noch zu verurteilen.

Gemeinschaft erleben – Sozialverhalten entwickeln

Der Alltag im Naturkindergarten fördert auf natürliche Weise soziale Verhaltensweisen:

- ❖ Warten, Rücksicht nehmen, sich abstimmen, kooperieren und gemeinsam Entscheidungen treffen.
- ❖ Beim Bau eines Lagers, Sammeln von Naturmaterialien oder demokratischen Abstimmungen erleben Kinder, wie wertvoll Zusammenarbeit ist.
- ❖ In Rollenspielen können sie soziale Situationen nachspielen, Empathie entwickeln und unterschiedliche Perspektiven einnehmen.
- ❖ Wir unterstützen die Kinder darin, ihren eigenen Raum zu haben und selbst zu entscheiden, mit wem sie spielen möchten, während wir gleichzeitig eine sanfte Integration ins gemeinsame Spiel fördern (z. B. durch Impulse oder Hilfe beim Einstieg ins Freispiel).

Soziale Umgangsformen und Werte vermitteln

Soziale Umgangsformen werden nicht nur vorgelebt, sondern auch aktiv geübt. Dazu gehören:

- ❖ Höflichkeit und Respekt im täglichen Miteinander (z. B. „Bitte“, „Danke“, „Hallo“, „Tschüss“).
- ❖ Unsere „Herzensregeln“, die allen Orientierung geben und deutlich machen, dass z. B. Hauen, Schubsen oder Beleidigungen nicht nett sind. Sie müssen es aber noch nicht können (je nach Alter und Individualität)! Nur durch Erfahrung kann das soziale Miteinander geübt werden. Wir üben mit den Kindern eigene Grenzen zu wahren und „stopp“ zu sagen und sich ggf. Unterstützung zur Konfliktlösung bei uns zu holen.
- ❖ Der bewusste und achtsame Umgang mit der Natur und allen Lebewesen, um Empathie und Mitgefühl gegenüber der Umwelt zu fördern.



Konflikte als Lernchancen nutzen

Konflikte sind fester Bestandteil des sozialen Miteinanders. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, anderen zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden. Dabei begleiten wir sie durch:

- ❖ Gespräche, um Konflikte zu verstehen und eigenständig zu lösen.
- ❖ Bilderbücher und Geschichten, die soziales Verhalten thematisieren.

- ❖ Rollenspiele, die den Kindern ermöglichen, sich in verschiedene Rollen hineinzuversetzen und Konfliktlösungen zu erproben.
- ❖ Die Kinder werden ermutigt, Kompromisse zu schließen, Alternativen zu finden und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Im Naturkindergarten erleben die Kinder, dass Gemeinschaft bedeutet, sich gegenseitig zu unterstützen, Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu finden, die für alle fair sind. Durch diese wertvollen Erfahrungen entwickeln sie soziale Kompetenz, Resilienz und ein starkes Gefühl für Gerechtigkeit.

Aktuell in Planung: Gewaltfreie Kommunikation – Friedensstab

Aktuell arbeiten wir daran, bald einen Friedensstab in unseren Alltag zu integrieren. Dieser soll den Kindern helfen, nach den Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation (GFK) Konflikte zu lösen. Der Friedensstab dient als Symbol für respektvolle Gespräche, bei denen jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Sichtweise in Ruhe darzulegen und gehört zu werden. So lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse klar zu äußern, anderen zuzuhören und gemeinsam Lösungen zu finden, die für alle Beteiligten stimmig sind. Wir gehen nicht davon aus, dass Kinder im Kindergartenalter eine effektive Konfliktbewältigung bereits können müssen. Vielmehr möchten wir den Kindern „Werkzeuge“ an die Hand geben, die sie möglichst positiv begleiten und mit durchs Leben tragen können. Nach dem Motto: „früh übt sich“ und „wir sind alle Lernende“.



Bildquelle: <https://tassilopeters.com/danke-a4-friedensstock/>

9.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt – sie ermöglicht den Kindern, mit ihrer Umgebung in Kontakt zu treten, sich auszudrücken und aktiv am sozialen Miteinander teilzunehmen. Im Naturkindergarten geschieht sprachliche Bildung ganzheitlich und spielerisch, eingebettet in den Alltag und die Erlebnisse in der Natur.

Die naturelle, spielzeugarme Umgebung fördert den sprachlichen Austausch, da die Kinder stärker aufeinander angewiesen sind, um Ideen zu entwickeln und ihr gemeinsames Spiel zu gestalten. Schon auf dem Weg in den Kindergarten nutzen sie die Gelegenheit, Erlebnisse zu teilen, Pläne zu schmieden oder Fragen zu stellen. Bewegung und Sprache sind dabei eng verbunden, wie auch im Gehirnzentrum, – durch das Laufen und Entdecken in der Natur kommen die Kinder oft leichter ins Gespräch, und mögliche Sprechhemmungen werden reduziert.

Die Natur selbst regt zu sprachlichen Abenteuern an: beim Erkunden neuer Fundstücke, beim Nachfragen über Pflanzen und Tiere oder beim gemeinsamen Erfinden von Geschichten erweitern die Kinder spielerisch ihren Wortschatz. Im freien Rollenspiel setzen sie Sprache gezielt ein, um mit anderen zu verhandeln, Konflikte zu lösen oder ihre Fantasiewelten lebendig werden zu lassen. Erzählrunden mit unserem Erzählstab bieten den Kindern zusätzlich die Möglichkeit, vor der Gruppe zu sprechen, Erlebnisse zu teilen und ihren sprachlichen Ausdruck zu erweitern. Durch den Einsatz eines Erzählstabes lernen die Kinder, ihre Gedanken klar zu formulieren und ihren Erfahrungen Gehör zu verschaffen. Die Freude, Erlebtes zu berichten und zu teilen, wird dadurch gefördert.

Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele und Erzählungen sind feste Bestandteile des Tagesablaufs und finden auch draußen ihren Platz. Meist sind diese Aktivitäten im Morgenkreis oder Abschlusskreis integriert und bieten tolle Sprachanlässe. Auch Märchen und Naturmythen entfalten in der natürlichen Umgebung eine besondere Wirkung. An einem märchenhaften Ort erzählt, lassen sie die Kinder tief eintauchen und regen sie oft dazu an, die Geschichten nachzuspielen – sei es mit selbst gestalteten Figuren aus Naturmaterialien oder als Darsteller in ihren eigenen Erzählwelten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der sprachlichen Förderung ist das Interesse an anderen Sprachen und Dialekten. Im Naturkindergarten wird dies durch einfache Materialien, Lieder und kulturelle Erfahrungen gefördert. Kinder erfahren spielerisch, dass es viele verschiedene Sprachen gibt und lernen durch Lieder und Geschichten Begriffe hin und wieder in Französisch, Englisch oder Schwedisch kennen. Ein Beispiel ist das beliebte Lied „Noel“, das von unserer französischen Kollegin eingeführt wurde oder auch das Zählen auf anderen Sprachen.



Auch die geschriebene Sprache ist im Naturkindergarten präsent. Bücher, Sachbilderbücher oder Geschichten im Jahreszeitlichen Bezug bieten den Kindern vielfältige Anreize zum Zuhören, Anschauen und Nachdenken. Schriftzeichen können auf kreative Weise entdeckt und ausprobiert werden: Buchstaben im Sand schreiben, mit Stöcken formen oder mit Kreide auf Steine malen. Projekte wie ein Naturtagebuch, ein Geschichtenbuch oder eine Wetterdokumentation bieten sinnvolle Schreibanlässe, die sich direkt aus den Erlebnissen der Kinder ergeben.

Das **Erzieher-Team** fungiert als sprachliches Vorbild, indem es den Kindern ein respektvolles und achtsames Sprachverhalten vorlebt. Wir sprechen klar und präzise, achten auf eine respektvolle Kommunikation und regen die Kinder an, sich ebenfalls auf vielfältige Weise auszudrücken.

So erleben die Kinder Sprache im Naturkindergarten als etwas **Lebendiges, Spielerisches und Bedeutungsvolles**, das sie auf natürliche Weise in ihren Alltag integrieren.

9.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medienbildung

Im Naturkindergarten steht die direkte Erfahrung der natürlichen Umwelt im Mittelpunkt. Der Bereich Informations- und Kommunikationstechniken (IuK) wird bewusst nicht als pädagogischer Schwerpunkt gesetzt, da unser Konzept auf einem naturpädagogischen Ansatz basiert. Wir möchten den Kindern ermöglichen, eine ungefilterte, intensive Verbindung zur Natur aufzubauen, ohne dass moderne Medien diese Erfahrung beeinträchtigen.

Dennoch sind wir uns bewusst, dass Kinder in ihrer Lebenswelt zunehmend mit digitalen Medien in Berührung kommen und eine grundlegende Medienkompetenz für ihr späteres Leben wichtig ist. Unser Ziel ist es daher, den Kindern einen bewussten, reflektierten Umgang mit Medien zu vermitteln, der sie dazu befähigt, Medien sinnvoll zu nutzen, ohne von ihnen dominiert zu werden.

Medienarmut als Chance – Natur als Gegenpol zur Reizüberflutung

Eine der besonderen Stärken des Naturkindergartens ist die bewusst gelebte Medienarmut. In einer Zeit, in der Kinder häufig einer Flut an digitalen Reizen ausgesetzt sind, bietet die Natur einen ausgleichenden, entschleunigenden Raum, um Eindrücke zu verarbeiten und die Sinne zu schärfen. Die vielfältigen Sinneserfahrungen – das Rauschen der Blätter, das Fühlen von Moos, das Beobachten von Insekten – ermöglichen eine natürliche Reizverarbeitung, die die kindliche Entwicklung positiv beeinflusst.

Studien, unter anderem von Dr. Manfred Spitzer, zeigen, dass zu früher und übermäßiger Medienkonsum die kindliche Entwicklung negativ beeinflussen kann. Durch das Spielen in der Natur, kreative Rollenspiele und direkte Sinneserfahrungen stärken Kinder ihre Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und Fantasie, ohne auf digitale Medien angewiesen zu sein.

Dennoch: Medien als Werkzeuge gezielt einsetzen

Obwohl wir im Alltag weitgehend auf digitale Medien verzichten, setzen wir sie gelegentlich gezielt ein, wenn sie einen pädagogischen Mehrwert bieten:



- ❖ Bestimmungs-Apps auf dem Handy: Wenn Kinder eine Pflanze oder ein Insekt entdecken, das sie nicht kennen, nutzen wir gelegentlich eine digitale Bestimmungs-App, um gemeinsam herauszufinden, worum es sich handelt. Dies stärkt das forschende Lernen und vermittelt einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Werkzeugen.

- ❖ Bücher und Bestimmungsbücher: Unsere wichtigsten Informationsquellen sind Sachbücher und Naturführer, die wir im Kindergartenalltag aktiv einsetzen. Die Kinder lernen, Bücher als wertvolle Wissensquellen zu nutzen.
- ❖ Musik und Medien bei Festen: In besonderen Situationen, wie Fasching oder jahreszeitlichen Festen, setzen wir gelegentlich eine Bluetooth-Lautsprecherbox ein, um Musik oder Lieder gemeinsam zu erleben.
- ❖ Das „Kamishibai“ Theater verwenden wir für einige Geschichten.

Medienabstinenz fördert Kreativität und freies Spiel. Kinder sind von Natur aus kreativ und einfallsreich. Im freien Spiel finden sie immer wieder fantasievolle Wege, um Medien nachzuahmen oder zu ersetzen:



- ❖ Ein einfaches Stück Holz kann im Rollenspiel zum „Handy“ werden.
- ❖ Blätter, Steine oder Stöcke werden zu Spielgeld, Werkzeugen oder Musikinstrumenten.
- ❖ Durch diese Art des Spiels entwickeln Kinder soziale, sprachliche und kognitive Fähigkeiten, ohne auf digitale Medien zurückzugreifen.

Medienerlebnisse verarbeiten – Gespräche als wichtiger Bestandteil

Obwohl digitale Medien im Kindergartenalltag keine große Rolle spielen, bringen Kinder oft Erlebnisse aus ihrem häuslichen Medienkonsum mit. Manche erzählen von Computerspielen, Online-Videos oder Fernsehsendungen. Wir nehmen uns bewusst Zeit, um diese Erfahrungen gemeinsam zu reflektieren, einzuordnen und mit der realen Welt in Verbindung zu bringen.

Durch den Austausch lernen Kinder, zwischen virtuellen und realen Welten zu unterscheiden, hinterfragen Inhalte kritisch und entwickeln ein gesundes Verhältnis zu digitalen Medien.

Elternarbeit: Bewusstes Hinterfragen des Medienkonsums

Wir sehen es als Teil unserer Verantwortung, Eltern für einen bewussten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Wir regen dazu an, den Medienkonsum der Kinder zu hinterfragen und ihnen medienfreie Zeiten zu ermöglichen, in denen sie sich auf das echte Erleben, Spielen und soziale Miteinander konzentrieren können. Unser Ansatz zur Medienbildung im Naturkindergarten orientiert sich an den Prinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir setzen auf eine Medienerziehung mit Augenmaß, die den Kindern hilft Medien als Werkzeug zu begreifen, ohne dass sie die Kindheit dominieren.

9.5. Mathematisches Grundverständnis

Die intensive Auseinandersetzung mit der Natur und ihren Materialien fördert spielerisch mathematische Grunderfahrungen. Die Kinder vergleichen, klassifizieren und ordnen Dinge nach verschiedenen Merkmalen. Sie entdecken, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann. Beim Spielen im Sandkasten oder beim Bauen mit Holz erleben sie Größenverhältnisse, Mengen und Gewichte ganz unmittelbar. Sie erfahren, dass manche Materialien stabiler sind als andere, dass große Äste schwerer zu transportieren sind als kleine oder dass Sand unterschiedlich formbar sein kann. Beim Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien wie Blättern, Zapfen oder Zweigen setzen sie sich spielerisch mit geometrischen Formen auseinander.

Im freien Spiel übernehmen die Kinder häufig die Rolle von Baumeistern, Architekten oder Künstlern. Sie planen und konstruieren Hütten, Muster oder Figuren und suchen sich gezielt Materialien in passenden Größen, Längen und Formen aus. So erweitern sie ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, lernen Proportionen einzuschätzen und entwickeln ein erstes Verständnis für ein- und mehrdimensionale Geometrie.



Das pädagogische Personal begleitet die mathematische Bildung der Kinder, indem es gezielt Impulse setzt und den Naturraum mit zusätzlichen Materialien ergänzt. Zahlenbilder, Bücher, geometrische Formen oder einfache Rechen- und Zuordnungsspiele ermöglichen den Kindern, mathematische Zusammenhänge auf spielerische Weise zu entdecken. Dabei erwerben sie erste Kenntnisse über Mengen, Relationen und funktionale Prinzipien.

Auch die Zeit spielt eine zentrale Rolle im Alltag des Naturkindergartens. Der strukturierte Tages- und Wochenablauf bietet den Kindern Orientierung und erste Erfahrungen mit Zeitbegriffen. Durch wiederkehrende Rituale im Morgenkreis – wie das Besprechen des Datums und das gemeinsame Zählen der anwesenden Kinder – entwickeln sie ein erstes Verständnis für Zahlen und Mengen. Diese Alltagssituationen fördern insbesondere die Zahlkompetenz der jüngeren Kinder auf natürliche und ungezwungene Weise.

In der Vorschularbeit wird das Thema Zahlen vertieft. Die Kinder beschäftigen sich gezielt mit Mengen, Ziffern und einfachen mathematischen Zusammenhängen. Eine spielerische Methode hierfür stellen mit Zahlen beschriftete Baumscheiben dar, die den Kindern vorgeben wie viele Gegenstände sie in der Natur sammeln sollen. So lernen sie, Mengen konkret zu erfassen und mit Zahlen in Verbindung zu bringen.

Diese gezielten mathematischen Angebote bereiten sie auf den Schuleintritt vor und verknüpfen abstrakte Zahlen mit praktischen Erfahrungen in der Natur.

Ergänzend werden mathematische Themen im freien Spiel aufgegriffen und vertieft. So lassen sich etwa gesammelte Steine zählen, in Teilmengen aufteilen oder nach Größe und Gewicht sortieren. Viele dieser mathematischen Lernmomente entstehen aus der natürlichen Neugier der Kinder und müssen nicht gesondert angeleitet werden – denn die Natur selbst bietet unzählige Möglichkeiten, mathematische Phänomene mit allen Sinnen zu erleben und zu begreifen.

9.6. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Kinder sind von Natur aus neugierig und wollen ihre Umwelt erforschen. Der tägliche Aufenthalt in der Natur bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, naturwissenschaftliche und technische Phänomene durch eigenes Erleben zu entdecken. Der Jahreskreislauf, Wetterveränderungen sowie die Tier- und Pflanzenwelt regen die Kinder zum Beobachten, Staunen und Fragenstellen an.

Durch wiederholte Naturerfahrungen schärfen die Kinder ihre Wahrnehmung und erkennen Zusammenhänge. Sie erleben hautnah, wie sich ein Baum über die Jahreszeiten hinweg verändert: von der Blüte im Frühling über die Früchte im Sommer bis hin zu den fallenden Samen im Herbst und der Ruhephase im Winter.

Experimente und praktische Tätigkeiten fördern ein erstes naturwissenschaftliches Verständnis. Die Kinder erleben spielerisch physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Schwerkraft, Hebelwirkung oder die Kraft von Wind und Wasser. Sie untersuchen verschiedene Materialien und deren Eigenschaften – zum Beispiel an unserem Teich/Tümpel das Verhalten von Wasser in unterschiedlichen Aggregatzuständen oder die Wirkung von Sonnenwärme.

Dabei können sie testen, welche Materialien schwimmen oder sinken, beobachten den Niederschlag und seine Auswirkungen auf den Wasserstand und setzen sich z.B. durch den Bau eines einfachen Wasserfilters mit der Reinigung und Bedeutung von sauberem Wasser auseinander.

Mit einfachen Messinstrumenten wie Thermometern oder Waagen erfassen sie Temperatur, Gewicht oder Niederschlag und lernen, Vergleiche anzustellen. Beim Bauen und Konstruieren mit Naturmaterialien wenden sie grundlegende technische Prinzipien an. Der Umgang mit kindgerechten Werkzeugen wie Sägen, Hämtern oder Schnitzmessern fördert motorische Fertigkeiten und ein Bewusstsein für Materialeigenschaften und Sicherheitsaspekte.

Indem die Kinder Naturphänomene erkunden und experimentell hinterfragen, entwickeln sie grundlegende Kompetenzen in den Bereichen Forschen, Problemlösen und nachhaltigem Denken. Die Natur wird so zum lebendigen Lernraum, der ihnen auf anschauliche Weise die Grundlagen von Naturwissenschaft und Technik näherbringt.

9.7. Umweltbildung und -erziehung

Die Natur bietet eine Fülle an intensiven Sinneserfahrungen und ermöglicht den Kindern ein ganzheitliches Erleben ökologischer Zusammenhänge. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien nehmen sie den Rhythmus der Jahreszeiten unmittelbar wahr: den stillen, kahlen Winter, das Erwachen der Natur im Frühling, die Fülle und Wärme des Sommers und die Farbenpracht des Herbstes. Sie erleben, wie sich Farben, Geräusche, Düfte und Temperaturen im Laufe des Jahres verändern.



Die Natur regt alle Sinne an:

- ❖ Die Kinder beobachten feinste Farbnuancen in Blättern und Pflanzen und erkennen Veränderungen im jahreszeitlichen Verlauf.
- ❖ Sie riechen den Duft frischer Erde, schmecken Beeren und Kräuter und erkunden mit ihren Händen unterschiedliche Oberflächen wie rauе Baumrinde oder glatte Steine.
- ❖ Sie spüren Wind, Regen, Wärme und Kälte auf der Haut und erleben, wie Regentropfen oder Schneeflocken sich anfühlen.
- ❖ Sie lauschen dem Rauschen des Windes, dem Zwitschern der Vögel oder dem Plätschern des Wassers und schärfen dabei ihr Gehör.



Am Teich können die Kinder Kaulquappen, Wasserläufer und andere Wassertiere beobachten und verfolgen, wie sich Frösche im Laufe der Zeit entwickeln. Gleichzeitig erkennen sie Veränderungen des Wasserstandes durch Regen oder Trockenperioden und lernen, welche Tiere auf sauberes Wasser angewiesen sind.

Ein besonderes Naturerlebnis ist das Spurenlesen: Rund um das Gelände hinterlassen zahlreiche Tiere, sowie Biber ihre Zeichen, sei es durch angenagte Baumstämme oder ihre typischen Dämme. Die Kinder lernen, Tierfährten zu entdecken und Spuren in der Natur zu deuten – sei es von Wildtieren, Vögeln oder Insekten.

Nachhaltigkeit im Alltag erleben

Durch praktisches Handeln lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Sie erfahren, dass ihr eigenes Verhalten direkte Auswirkungen auf die Natur hat und entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

- ❖ **Achtsamer Umgang mit der Natur:** Auch die Tiere liegen den Kindern am Herzen. Sie achten darauf, die Umgebung sauber zu halten, entfernen z.B. sorgfältig Scherben und Schnüre um Verletzungen zu vermeiden, und lernen, wie ihr Verhalten das Ökosystem beeinflusst.
- ❖ **Müllvermeidung und Recycling:** Die Kinder erleben, wie sie durch bewusste Entscheidungen Müll reduzieren können – etwa durch die Nutzung von Stofftaschen statt Plastiktüten. Gleichzeitig entdecken sie, wie aus alten Materialien etwas Neues entstehen kann: Aus alten Weihnachtsbäumen werden Schneebesen oder Holzfiguren gefertigt, aus scheinbar nutzlosem Abfall wie Klopapierrollen entstehen kreative Upcycling-Projekte, z. B. Rasseln oder andere Bastelarbeiten.
- ❖ **Achtsamer Umgang mit Materialien und Werkzeugen:** Die Kinder lernen, sorgsam mit ihren Werkzeugen umzugehen und Dinge zu reparieren, anstatt sie wegzuwerfen. So entwickeln sie ein Bewusstsein für die Langlebigkeit von Gegenständen und die Bedeutung nachhaltiger Nutzung.
- ❖ **Wertschätzung von Lebensmitteln:** Bei der gemeinsamen Brotzeit oder Essen vorbereiten am Feiertag setzen sich die Kinder mit der Herkunft und Produktion von Lebensmitteln auseinander. Sie erleben, wie viel Arbeit in der Herstellung von Brot, Obst oder Gemüse steckt und lernen, respektvoll mit Nahrung umzugehen.
- ❖ **Arbeiten mit Holz und Naturmaterialien:** Beim Schnitzen, Sägen und Werken mit Naturmaterialien erfahren die Kinder die Vielseitigkeit und den Wert von Rohstoffen. Sie gestalten eigene Spielzeuge, Figuren oder nützliche Gegenstände und entwickeln dadurch ein Verständnis für natürliche Ressourcen.
- ❖ **Nachhaltige Verarbeitung von Lebensmitteln:** Im Herbst sammeln die Kinder z.B. Obst und verarbeiten es gemeinsam weiter – zum Beispiel



durch das Pressen von frischem Apfelsaft oder das Einkochen von Mus. Dabei erleben sie den Kreislauf der Natur hautnah und lernen, Lebensmittel bewusst zu nutzen.



- ❖ Die Kinder erkennen, dass auch ihr eigenes Handeln die Natur beeinflusst. Sie sehen beispielsweise, dass an häufig genutzten Sitzplätzen das Moos nicht mehr wächst oder dass ausgerissene Pflanzen nicht weiterwachsen können.

Daraus entwickeln sich grundlegende Verhaltensregeln für einen achtsamen Umgang mit der Natur.

Durch diese Erfahrungen erwerben die Kinder nicht nur Wissen über ökologische Zusammenhänge, sondern entwickeln auch ein Verantwortungsbewusstsein, das sie über den Kindergartenzeit hinaus prägt. Die Natur wird für sie nicht nur ein Ort zum Spielen, sondern ein schützenswerter Lebensraum.



9.8. Ästhetik, Kunst und Kultur



Die Natur bietet Kindern eine unerschöpfliche Quelle an Farben, Formen und Materialien, die ihre Kreativität und ästhetische Wahrnehmung fördern. Blätter, Steine, Holz, Erde, Wasser und Licht regen die Fantasie an und laden zu gestalterischem Tun ein. Dabei steht nicht das fertige Werk im Mittelpunkt, sondern der kreative Prozess: das Entdecken, Ausprobieren und Verändern.

Gestalten mit Naturmaterialien

- ❖ **Land Art:** Die Kinder gestalten vergängliche Kunstwerke aus Naturmaterialien – Mandalas aus Blütenblättern, Skulpturen aus Holz und Steinen oder Muster im Sand. Sie erfahren dabei, wie sich ihre Werke durch Wind und Wetter verändern, und erleben Kunst als Teil der natürlichen Kreisläufe.
- ❖ **Dreidimensionales Arbeiten:** Beim Konstruieren mit Stöcken, Moos und Erde entstehen Hütten, Zwergenstädte oder Brücken – oft als Gemeinschaftsprojekte, die Teamgeist und planerisches Denken fördern. Die Kinder lernen, Materialgrenzen zu erkennen, Ideen umzusetzen und sich gegenseitig zu inspirieren.
- ❖ **Schnitzen:** Vom einfachen Stock bis zur selbst geschnitzten Spielfigur entwickeln die Kinder ein Gespür für das Material Holz. Durch Schnitzen, Schleifen und Bemalen entstehen individuelle Figuren, Werkzeuge oder Dekorationen für den Bauwagen.
- ❖ **Farben und Drucktechniken:** Mit Erden, Blüten und Blättern stellen die Kinder natürliche Farben her. Sie experimentieren mit Rindenabdrücken, Blätterdruck oder bemalen Steine und Holzstücke.



Kunst als Ausdrucksmittel

Die Kinder setzen sich aktiv mit Kunst und Kultur auseinander:

- ❖ **Theater und Rollenspiel:** Die Natur dient als Bühne für das Nachspielen von Geschichten und Märchen. Figuren werden aus Naturmaterialien gestaltet oder geschnitzt.



- ❖ **Gestaltung des Bauwagens:** Der Bauwagen wird gemeinsam dekoriert – mit geschnitzten Figuren, bemalten Holzscheiben oder Naturmobiles. So entsteht ein kreativer Raum, den die Kinder aktiv mitgestalten.
- ❖ **Kunst erleben:** Besuche in Ausstellungen, Theatern oder Workshops mit Künstlern erweitern den Horizont der Kinder und regen dazu an, eigene Ausdrucksformen zu entwickeln.

Durch diese vielfältigen ästhetischen Erfahrungen entdecken die Kinder ihre gestalterischen Fähigkeiten und entwickeln eine Wertschätzung für Kunst, Kultur und die Schönheit der Natur.

9.9. Musik

Musikalische Bildung ist ein fester Bestandteil des Naturkindergartens und wird auf vielfältige Weise erlebt – sowohl in gezielten Angeboten als auch im freien Spiel. Musik fördert die Sinneswahrnehmung, das soziale Miteinander und die Ausdrucksfähigkeit der Kinder.

Musikalische Rituale und gemeinsames Singen

- ❖ **Im Morgenkreis** sind Begrüßungs- und Abschiedslieder feste Rituale. Zudem werden je nach Jahreszeit oder Thema passende Lieder erarbeitet und gesungen.
- ❖ Durch die regelmäßige Wiederholung prägen sich die Kinder ein breites **Liederrepertoire** ein, das mit der Zeit erweitert und vertieft wird.
- ❖ Die Kinder entdecken ihre eigene **Singstimme** mit all ihren Facetten, erproben verschiedene Tonhöhen und Lautstärken und erleben die Unterschiedlichkeit der Stimmen in der Gruppe.



Musik mit Naturmaterialien und Instrumenten

- ❖ Geschichten werden mit Instrumenten (z. B. Trommeln, Xylophon, Kinderharfe, Rasseln, Klangstäbe) oder mit Naturmaterialien wie Steinen, Stöcken oder Blättern klanglich untermauert. Dies fördert das Rhythmusgefühl und die kreative Ausdrucksfähigkeit.
- ❖ Lieder werden durch die Blockflöte ggf. begleitet oder auch „einfach mal so“ während der Freispielphase gespielt.
- ❖ Beim Experimentieren mit Klängen und Geräuschen erleben die Kinder musikalische Grundelemente wie laut und leise, tief und hoch oder schnell und langsam.
- ❖ In der Natur nehmen sie eine Vielzahl an natürlichen Klängen wahr – das Rauschen des Windes, das Plätschern des Wassers oder das Zirpen der Insekten – und lernen, diese bewusst zu unterscheiden.
- ❖ Die Kinder gestalten eigene Instrumente aus Naturmaterialien, etwa Rasseln aus Kastanien und Schneckenhäusern oder Trommeln aus Holzstämmen und Fellen.

Musik als gemeinschaftliches Erlebnis

- ❖ Durch das Musizieren in der Gruppe wird der Gemeinschaftssinn gestärkt. Die Kinder erleben, wie sie durch rhythmisches Zusammenspiel ein gemeinsames Klangbild erzeugen können.
- ❖ Tanz- und Bewegungsspiele ermöglichen eine ganzheitliche musikalische Erfahrung, bei der sie Melodien, Rhythmen und Emotionen mit ihrem Körper ausdrücken.

Die Musik im Naturkindergarten verbindet Erleben, Experimentieren und kreativen Ausdruck. Sie fördert die Freude an Klängen, stärkt die Wahrnehmung und vermittelt den Kindern die Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen.

9.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport



Bewegung ist für Kinder ein natürlicher Weg, ihre Umwelt zu entdecken, sich auszudrücken und grundlegende motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten zu entwickeln. Sie begreifen die Welt buchstäblich mit ihrem Körper, erproben ihre eigenen Grenzen und sammeln wertvolle Sinneserfahrungen. Die Verknüpfung von Bewegung mit Erleben und Lernen unterstützt die Gehirnentwicklung und stärkt das Wohlbefinden.

Die Natur als Bewegungsraum und täglicher Trainer

Unser Gelände bietet den Kindern ein abwechslungsreiches, herausforderndes Übungsfeld für Bewegung, Körperbewusstsein und Strategieentwicklung.

- ❖ Jeder Tag in der Natur ist mit Bewegung verbunden – sei es auf dem Weg zum Naturkindergarten oder auf gemeinsamen Wanderungen. Dabei passieren die Kinder unterschiedlichste Untergründe und Geländeformen, wodurch sie spielerisch ihre koordinativen Fähigkeiten in den Bereichen Gleichgewicht, Orientierung, Differenzierung und Reaktion verbessern.
- ❖ Über Wurzeln balancieren, Stöcke tragen oder auf Bäume klettern stärkt die körperliche Kraft, Körperspannung und Ausdauer.
- ❖ Die Bewegung findet nicht nur spontan im Alltag statt, sondern wird auch gezielt gefördert.

Rhythmus und Tanz als Ausdruck von Freude

Bewegung ist nicht nur eine körperliche, sondern auch eine kreative Ausdrucksform.

- ❖ Spontane Tanzbewegungen entstehen oft aus reiner Freude oder zur Begleitung von Liedern und Rhythmen.
- ❖ Kreisspiele und Gruppentänze schulen das Taktgefühl, die Koordination und das soziale Miteinander.
- ❖ Rhythmische Spiele, z. B. mit Klatschmustern oder Sprechversen, helfen den Kindern sich spielerisch über Zeit und Raum bewusst zu erleben.

Gemeinschaftserleben durch Bewegung

Bewegung im Naturkindergarten bedeutet auch gemeinsames Erleben und gegenseitige Unterstützung:

- ❖ Beim Überqueren von Hindernissen oder dem Bewältigen anspruchsvoller Wege lernen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.
- ❖ Sie erleben, dass gemeinschaftliche Herausforderungen Spaß machen und das soziale Miteinander stärken.
- ❖ Durch gemeinsame Regelspiele üben sie sich in Rücksichtnahme, Koordination und Kooperation.

Bewegung und Ruhe im Gleichgewicht

Wer aktiv ist, braucht auch Zeit zum Entspannen. Der Wechsel zwischen Anspannung und Erholung ist essenziell für ein gesundes Körpergefühl:



- ❖ Nach intensiven Bewegungsphasen suchen die Kinder häufig von sich aus ruhige Plätze, um ihre Eindrücke zu verarbeiten. Wir PädagogInnen helfen ggf. auch dabei, um Ruhephasen zu ermöglichen.
- ❖ Dafür stehen ihnen verschiedene Rückzugsorte zur Verfügung, wie die Hängematte, unser Weiden-Tipi, der Bauwagen oder Entspannungsangebote wie z.B. Traumreisen.
- ❖ In der Natur können sie sich bewusst auf leise Geräusche konzentrieren, zur Ruhe kommen und innere Ausgeglichenheit finden.

9.11. Gesundheit

Die Förderung der Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten. Bewegung, gesunde Ernährung, Körperbewusstsein, Sicherheit und Hygiene spielen dabei eine wesentliche Rolle. Durch die tägliche Auseinandersetzung mit der Natur lernen die Kinder, wie man Verantwortung für körperliches und seelisches Wohlbefinden stärken und übernehmen kann.

Bewegung als Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der im Naturkindergarten uneingeschränkt ausgelebt werden kann. Die Natur bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln:

- ❖ Beim Klettern, Balancieren, Springen oder Kriechen stärken sie ihre Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und ihren Gleichgewichtssinn.
- ❖ Die wechselnden Untergründe und Geländeformen schulen ihre räumliche Orientierung und ihre Körperwahrnehmung.
- ❖ Bewegung dient nicht nur der körperlichen Entwicklung, sondern auch der emotionalen Stabilität: Stressabbau, das Erleben von Erfolgserlebnissen und das Ausagieren von Gefühlen tragen zu einem positiven Selbstbild bei.
- ❖ Die Kinder lernen ihre eigenen Grenzen einzuschätzen und Risiken bewusst abzuwägen, was zu einer natürlichen Unfallprävention beiträgt.

Psychische Gesundheit und Selbstwahrnehmung

Die natürlichen Reize und die Ruhe in der Natur und an Naturexpeditionstagen im Wald, haben eine positive Wirkung auf die psychische Gesundheit der Kinder.

- ❖ Die Kinder erleben eine reizreduzierte Umgebung, die ihnen hilft, sich zu konzentrieren, zur Ruhe zu kommen und innere Ausgeglichenheit zu finden.
- ❖ Sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstwirksam darauf zu reagieren (z. B. Frieren im Winter → Jacke anziehen, Durst haben → Trinken).
- ❖ Der Wechsel zwischen aktiven Phasen und Momenten der Entspannung wird bewusst gefördert.



Gesunde Ernährung – Bewusstes Erleben von Lebensmitteln

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsförderung:

- ❖ In der Natur begegnen die Kinder essbaren Pflanzen, Kräutern und Früchten und entwickeln ein natürliches Interesse an Lebensmitteln und deren Ursprung. Wir haben bei uns im Naturkindergarten Gemüsebeete mit den Eltern angelegt, haben ein Kräuterbeet und diverse Beerenbüsche.
- ❖ Durch das gemeinsame Sammeln und Verarbeiten von Obst (z. B. Apfelsaft pressen) erfahren sie den Wert von Lebensmitteln.
- ❖ Sie werden ermutigt, neue Geschmackserfahrungen zu machen und achtsam zu essen.
- ❖ Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf gesunde, vollwertige Nahrung.

Achtsamkeit für den eigenen Körper

Der tägliche Aufenthalt im Freien sensibilisiert die Kinder dafür, auf die Signale ihres Körpers zu achten. Wir Erwachsenen sind selbstverständlich für die Sicherstellung verantwortlich.

- ❖ Sie lernen, sich je nach Wetterlage angemessen zu kleiden, sich bei Kälte warmzuhalten, bei Nässe umzuziehen und an heißen Tagen ausreichend zu trinken.
- ❖ Das Erleben von Wind, Regen, Sonne und Kälte stärkt das Immunsystem und die Widerstandsfähigkeit.
- ❖ Das gemeinsame Erarbeiten von Sicherheitsregeln hilft den Kindern, Gefahren zu erkennen und entsprechend zu handeln.

- ❖ Kranke Kinder bleiben zuhause, bis sie sich ausreichend erholt haben und wieder fit genug sind, den Anforderungen des Wetters und des Kindergartenalltags im Freien standzuhalten.

Sicherheits- und Hygienemaßnahmen im Naturkindergarten

Neben Bewegung und Ernährung gehört auch ein bewusster Umgang mit Hygiene und Sicherheit zur Gesundheitsförderung:

- ❖ Regelmäßiges Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Spielen im Wald, sowie nach Kontakt mit dem Hund, wird selbstverständlich in den Alltag integriert.
- ❖ Der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen und kleineren Verletzungen wird altersgerecht thematisiert.
- ❖ Kinder erlernen einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstichen, Schürfwunden oder Brennnesselkontakt.
- ❖ Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, nehmen die pädagogischen Fachkräfte in regelmäßigen Abständen an Erste-Hilfe-Kursen teil.

Prävention von Sucht- und Aggressionsverhalten

Der Naturkindergarten bietet eine wichtige Grundlage für eine frühzeitige Prävention im Bereich Sucht- und Aggressionsverhalten:



- ❖ Kinder lernen durch körperliche Herausforderungen und den bewussten Umgang mit eigenen Grenzen Frustrationstoleranz und Selbstregulation.
- ❖ Die reizarme Umgebung in der Natur und im Wald/am Fluss (bei Ausflügen) ermöglicht es den Kindern Langeweile auszuhalten und selbst aktiv zu werden, anstatt nach passiven Beschäftigungen zu suchen.
- ❖ Durch stetige kleine Erfolgserlebnisse entwickeln sie ein gesundes Selbstbewusstsein und die Motivation, neue Herausforderungen anzunehmen.

10. Kooperation und Vernetzung

10.1. Teamarbeit

Die Zusammenarbeit im Team ist eine zentrale Säule der pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten am Biberhof. Unser Team setzt sich aus engagierten und qualifizierten pädagogischen Fachkräften zusammen, die durch unterschiedliche Bildungshintergründe, pädagogische Schwerpunkte, Persönlichkeiten, Interessen, Ressourcen und Vorlieben unsere Gemeinschaft bereichern und eine wertschätzende und förderliche Umgebung für die Kinder schaffen.

Grundprinzipien der Teamarbeit

1. Wertschätzende Kommunikation

Eine offene, respektvolle und transparente Kommunikation bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Teamarbeit. Durch regelmäßige Teambesprechungen und kollegialen Austausch gewährleisten wir eine enge Abstimmung der pädagogischen Arbeit.

2. Kooperative Arbeitsweise

Unsere PädagogInnen arbeiten partnerschaftlich zusammen, übernehmen Verantwortung für ihre Aufgabenbereiche und unterstützen sich gegenseitig. Jedes Teammitglied bringt individuelle Stärken und Kompetenzen ein, um ein vielseitiges und inspirierendes Lernumfeld für die Kinder zu gestalten.

3. Regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung

Die kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist uns ein wichtiges Anliegen. In Teammeetings analysieren wir Herausforderungen und Erfolge, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln neue Ansätze zur Begleitung der Kinder, wie z.B. durch Teamfortbildungen zu „Hand in Hand“ oder auch der gewaltfreien Kommunikation.

4. Zusammenarbeit mit Eltern und externen Partnern

Wir verstehen uns als Bildungspartner der Eltern und legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit. Durch Elterngespräche, gemeinsame Veranstaltungen und Einbindung in Projekte fördern wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft. Zudem arbeiten wir mit Fachstellen, UmweltpädagogInnen und regionalen Partnern zusammen, um den Kindern ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.



5. Krisenmanagement und Konfliktlösung

Ein respektvoller Umgang mit Konfliktsituationen ist uns wichtig. Differenzen werden in einer offenen und lösungsorientierten Haltung besprochen, um ein positives Arbeitsklima und eine stabile Teamdynamik zu erhalten.

Die Teamarbeit im Naturkindergarten am Biberhof ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung, professioneller Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Ziel, den Kindern eine wertvolle Zeit in der Natur zu ermöglichen. Durch Reflexion, Fortbildung und wertschätzende Kommunikation schaffen wir ein starkes pädagogisches Team, das sich beständig weiterentwickelt. Ganz nach dem Motto: „Wir sind alle Lernende“.

10.2. Familienorientierung

In unserem Naturkindergarten legen wir großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien. Wir sehen Eltern als wertvolle Partner in der Entwicklung ihrer Kinder und fördern einen regelmäßigen Austausch über Beobachtungen, Fortschritte und individuelle Bedürfnisse. Durch gemeinsame Feste, Elterngespräche und Mitmachangebote ermöglichen wir eine aktive Beteiligung am Kindergartenalltag. So schaffen wir eine familiäre Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen wohlfühlen.

Austausch mit Eltern/Erziehungsberechtigten durch...

- ❖ **Regelmäßige Informationen** der Eltern seitens des pädagogischen Teams (E-Mail, Aushänge, Elterngruppe).
- ❖ ...das **Eingewöhnungsgespräch** (Erstgespräch) über die Individualität des Kindes und den Eingewöhnungsablauf.
- ❖ ...**Tür- und Angelgespräche/ Übergabegespräche** über die Befindlichkeit und die Aktivitäten des Kindes im Kindergartenalltag.
- ❖ ...**Entwicklungsgespräche** über die individuelle Entwicklung des Kindes.
- ❖ ... regelmäßige **Elternabende** (regulär 2x/Jahr) – nach Bedarf auch öfter.

Stärkung der Erziehungspartnerschaft und Mitgestaltung der Elternschaft durch...

- ❖ Gemeinsame **Feste** mit Familien und Kindern, z.B. das Biberhoffest, Sommerfest, Laternenfest
- ❖ **Aktionstage** der Elternschaft z.B. dem Anlegen eines Gemüsebeetes, Verteilung von Hackschnitzeln und Gestaltungsarbeiten, wie z.B. Hocker zurecht sägen als Sitzmöglichkeiten, eine Sitzecke (aus Paletten gestalten) u.ä.
- ❖ den **Elternbeirat** (Wahl: einmal im Jahr, zwei VertreterInnen), der als Interessensvertretung der Elternschaft gegenüber dem pädagogischen Team gewählt ist und kommuniziert/organisiert. Es besteht auch eine eigene Elterngruppe, in der Informationen geteilt und ausgetauscht werden.

10.3. Kinderschutz

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. In Deutschland ist dieser Schutz durch gesetzliche Regelungen fest verankert, insbesondere im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII). Der § 8a SGB VIII definiert den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung und legt die Verantwortlichkeiten von Fachkräften in der Kinder- und Jugendhilfe fest. Siehe dazu auch unser Schutzkonzept.

Kindeswohlgefährdung: Definition und Anzeichen

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl eines Kindes durch Vernachlässigung, Misshandlung oder andere schädigende Einflüsse gefährdet ist. Anzeichen für eine Gefährdung können sein:

- ❖ Körperliche Verletzungen ohne plausible Erklärung
- ❖ Entwicklungsverzögerungen
- ❖ Auffälliges Sozialverhalten (z. B. extreme Ängstlichkeit, Aggressivität)
- ❖ Vernachlässigung in Ernährung, Hygiene oder Gesundheitsfürsorge

Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Das Jugendamt sowie andere Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe haben gemäß § 8a SGB VIII die gesetzliche Pflicht, Hinweisen auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung nachzugehen. Die zentralen Schritte sind:

1. Einschätzung der Gefährdung: Fachkräfte sind verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung durchzuführen. Dabei können sie eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuziehen.
2. Einbeziehung der Sorgeberechtigten: In der Regel sollen die Eltern oder Sorgeberechtigten in den Prozess eingebunden werden, es sei denn, dies würde die Kindeswohlgefährdung verschärfen.
3. Schutzmaßnahmen einleiten: Falls erforderlich, werden Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen, beispielsweise Erziehungsberatung, Unterstützungsangebote oder im Extremfall eine Inobhutnahme durch das Jugendamt.
4. Kooperation mit anderen Institutionen: Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten und anderen Fachkräften ist essenziell, um frühzeitig Gefährdungen zu erkennen und angemessene Maßnahmen zu ergreifen.

Pädagogische Bedeutung und Prävention: Fachkräfte in der Kinderbetreuung und -erziehung spielen eine entscheidende Rolle beim Kinderschutz. Sie sollten:

- ❖ Sensibel für Anzeichen von Kindeswohlgefährdung sein.
- ❖ Regelmäßige Schulungen zum Thema Kinderschutz absolvieren.
- ❖ Ein sicheres Vertrauensverhältnis zu Kindern aufbauen, um ihnen Schutz und Unterstützung zu bieten.
- ❖ Präventive Maßnahmen fördern, z. B. Aufklärung über Kinderrechte und gewaltfreie Erziehungsmethoden.

Der Schutz von Kindern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die durch den gesetzlichen Rahmen des § 8a SGB VIII strukturiert ist. Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe haben eine besondere Verantwortung, Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Durch präventive Arbeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit kann das Wohl der Kinder nachhaltig gesichert werden.

10.5. Öffentlichkeitsarbeit & Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Der Naturkindergarten am Biberhof ist in seiner jetzigen Form und Trägerschaft noch sehr jung. Umso mehr freuen wir uns, dass wir in der städtischen Kindergartenlandschaft Sonthofens ein naturraumpädagogisches Angebot geschaffen haben, dass wir als sehr wertvoll erachten und auch deutschland- sowie weltweit immer mehr Zuspruch erfährt.

In den nächsten Jahren wird unsere Öffentlichkeitsarbeit sicherlich noch erweitert werden.

Wir präsentieren uns derzeit durch:

- ❖ die Homepage des NEZ: <https://www.nez-allgaeu.de/naturkindergarten>
- ❖ Artikel (z.B. im Allgäuer Anzeigebatt)
- ❖ Tag der offenen Tür: für interessierte Eltern (Ende des Jahres; wird auf der Homepage bekannt gegeben)

Der Naturkindergarten am Biberhof, der im September 2023 eröffnet wurde, ist stetig bemüht sich dem Sozialraum weiter zu öffnen und die Kooperation, sowie Zusammenarbeit mit (lokalen) Institutionen zu erschließen, um den Horizont der Kinder und PädagogInnen zu erweitern, eine umfassende Lernerfahrung zu gestalten und die lokale Verwurzelung zu stärken.

Vernetzungen bestehen bereits zu:

- ❖ Einer Alpe
- ❖ Träger: spezielle Naturpädagogische Programme
- ❖ Feuerwehr
- ❖ Kaminkehrer

Weitere geplante

Vernetzungen:

- ❖ Bäcker
- ❖ Töpferei
- ❖ Bücherei



Vernetzung mit Wald- und Naturkindergarten

Der Naturkindergarten am Biberhof ist Mitglied im Landesverband der Waldkindergärten. Darüber hinaus findet eine Vernetzung zu anderen Wald- und Naturkindergarten in Bayern, sowie auch regional durch den Arbeitskreis der Allgäuer Waldkindergarten statt. Die Leitung unseres Naturkindergartens ist Teil einer Intervisionsgruppe, die sich durch die Leitungsqualifizierung für Waldkindergarten in Bayern gebildet hat, und sich regelmäßig fachlich austauscht. Durch den Austausch und evtl. Hospitationen untereinander, kann man stetig sein Wissen und Horizont erweitern, sich zu spezifischen Themen austauschen, gemeinsam Lösungen erarbeiten und voneinander profitieren.

11. Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Qualitätssicherung (siehe auch Schutzkonzept) ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten. Sie dient dazu, die Bildungs- und Betreuungsarbeit stetig weiterzuentwickeln und den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden gerecht zu werden. Zu den regelmäßigen Maßnahmen zählen eine einmal jährlich durchgeführte Elternumfrage sowie der kontinuierliche Austausch mit den gewählten ElternvertreterInnen, um die Perspektiven und Anregungen der Familien aktiv in die Weiterentwicklung einzubeziehen.

Ein erhöhter Personalschlüssel ermöglicht eine intensivere Begleitung und individuelle Förderung der Kinder sowie eine bessere Umsetzung der Naturraumpädagogik. Durch wöchentliche Teamsitzungen schaffen wir Raum für kollegiale Beratung, gemeinsame Reflexion und die Planung pädagogischer Schwerpunkte. Zusätzlich finden jährlich strukturierte Mitarbeiterinnen Gespräche statt, in denen persönliche Entwicklung, Zusammenarbeit und Zielsetzungen im Mittelpunkt stehen. Die konzeptionelle Arbeit ist ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Sie wird regelmäßig überarbeitet, reflektiert und gemeinsam im Team weiterentwickelt.

Ergänzend dazu bietet der jährlich stattfindende Reflexions- und Strukturtag die Möglichkeit, in einem größeren zeitlichen Rahmen pädagogische Prozesse zu analysieren, neue Impulse zu setzen und Strukturen anzupassen.

12. Literaturverzeichnis

UNICEF (1989): Konvention über die Rechte des Kindes. Zugriff am 18.12.2024. Verfügbar unter
<https://www.unicef.de/blob/9364/a1bbcd70474053cc61d1c64d4f82d604/d-0006-kinderkonvention-pdf-data.pdf>

13. Anhang

13.1. Eingewöhnungskonzeption

Leitfaden zur Eingewöhnung

Liebe Eltern,

nun ist es bald soweit und euer Kind startet, mit eurer Unterstützung, bei uns im Naturkindergarten die Eingewöhnung. Die folgende Zusammenfassung zum Ablauf der Eingewöhnung, soll euch einen Überblick vermitteln. Unser oberstes Ziel ist die Eingewöhnung eures Kindes individuell, d.h. am Kind orientiert, zu gestalten – im engen Austausch mit euch als Eltern, damit euer Kind und ihr bei uns einen guten Start habt.

- ❖ **Erste Woche:** das Kind kommt mit der Bezugsperson in den ersten Tagen für 1-2 Stunden (ggf. nach Absprache länger) zu uns in den Kindergarten. Während dieser Zeit gibt es keine Trennung von der Begleitperson. Nach der ersten Woche entscheiden wir im Team wer die Eingewöhnung als Bezugspädagogin von unserer Seite aus weiterhin Hauptverantwortlich begleitet, oder wir dies ggf. offenlassen. Darüber hinaus entscheiden wir wann die erste Trennung vollzogen werden soll.
- ❖ **Am Vortag oder morgens:** Austausch mit der Bezugsperson zum Kind: was ist der Plan morgen bzw. heute? War das Kind nach dem letzten Tag der Kita gut drauf oder erschöpft?
- ❖ **Erste Trennung:** die erste Trennung wird mit uns vorher abgesprochen und
 - sollte 10 bis maximal 20 Minuten betragen. Falls das Kind sehr weint (oder erstarrt erscheint) und sich nicht beruhigen lässt, holen/rufen wir euch zeitnah wieder zurück. Falls die erste Trennung gut verlief, besprechen wir die weitere zeitliche Ausdehnung mit euch.
- ❖ **Weitere Zeit:** Austausch mit den Eltern über die individuelle Einschätzung und das weitere Vorgehen. Zeitraum und Dauer der Trennung und Ausdehnung der Zeit wird festgelegt.

Generell wichtig während der Eingewöhnung:

- ❖ Falls noch nicht erfolgt, brauchen wir vor dem Start: den Impfpass & das Untersuchungsheft des Kindes
- ❖ Ein Begleitobjekt darf von den Eltern mitgegeben werden.
- ❖ Wenn die Bezugspädagogin frei hat, sollte in der ersten Zeit ggf. ein Pausentag vom Kind eingelegt werden.
- ❖ Der erste Tag einer neuen Woche (meist Montag) sollte zeitlich so wie der letzte Tag der letzten Woche gestaltet werden.
- ❖ Am Anfang noch mit dem Kind mitgehen und begleiten (falls es das möchte), bzw. in Begleitung neben dem Kind anwesend sein, falls es mit der Bezugspädagogin in Kontakt ist/spielt. Mit der Zeit Abstand nehmen (am besten einen fixen Platz suchen, z.B. lesen oder Aufgaben ausführen). Ziel ist es: sich langweilig zu machen für das Kind (bitte auch nicht aktiv Spiele für andere Kinder initiieren/mit ihnen aktiv spielen – selbstverständlich aber reagieren).
- ❖ Das „nein“ sagen und ggf. Reglementieren liegt zu Beginn bei den Eltern.
- ❖ Das Elternteil sollte dem Kind sagen, wo man sich auf dem Gelände befindet.
- ❖ Bei Trennung: aktives Verabschieden vom Kind (kein weg schleichen und bei Wiederkehr aktives Begrüßen („ich bin wieder da“)).
- ❖ Wenn die Trennung vom Elternteil schwierig ist, muss uns die Bezugsperson das Kind übergeben (am besten ruhig und klar) – wir dürfen das Kind den Eltern nicht aus den Armen nehmen.
- ❖ Info/Tipp an Eltern: Klarheit der Eltern hilft vor allem dem Kind. Trennung/Abschied kurz und liebevoll gestalten – keine großen Argumentationen.
- ❖ Gerne kleines Ritual entwickeln mit dem Kind und ggf. der Bezugspädagogin bei der Trennung/dem Abschied.
- ❖ Falls das Kind weint (Ruhe bewahren): das ist bei einigen Eingewöhnungen so. Es ist ein Zeichen von Bindung und auch normal. Trotz Trennungsschmerz kann es dem Kind im Kindergarten gut gefallen. Beide Gefühle können gleichzeitig da sein.
- ❖ Wendet euch bei Fragen und Unklarheiten bitte an uns.

Wir freuen uns auf einen guten Start mit euch bei uns im Naturkindergarten!

13.2. Naturkindergarten: Impressionen

Unser Bauwagen



Unser Gelände



Feuerstelle & Sandkasten



Das Kita-Gelände ist umgeben von Bächen.



Unser Teich am Gelände mit direktem Zugang.



Im Winter



Pädagogische Angebote



Experimentieren im Schnee



Girlande fädeln für die Vögel



Herstellung von Vogelfutter.



Wachs über dem Feuer schmelzen und Kerzen herstellen.



Malen mit selbst hergestellten Naturfarben.



Kooperative Angebote mit dem Naturerlebniszentrums (NEZ) Allgäu



Eier über dem Feuer kochen und dann färben:



Werken und schnitzen:



Feste im Kindergarten



Fasching



Biberhof-Fest

Erntedankfest



Laternenfest



Weihnachts-/Winter- Zeit





Freispiel



